

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Gerne Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Girschberg, Schönau, Böwenberg, Landesbüt und Wollenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Girschberg, Donnerstag, den 29. Juni 1916

Nr. 176

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 M., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 M. Bei den Ausgabestellen in Girschberg monatlich 75 Pf.  
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 M.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Berdun und die englische Entlastung. Cadornas Fanfaren. — Amerikas Kriegsmaterial.

Die lebhafteste Kampfätigkeit in Westfrankreich hat auch am Montag angehalten, ohne daß es zu größeren Nahkämpfen kam. Immerhin ist zu beachten, daß die Feinde nicht allein mit Artillerie- und Minenfeuer unsere Stellungen zu erschüttern suchten, daß sie auch Gas- und Rauchwolken vor unserer Front aufsteigen ließen. Vielleicht suchten sie damit größere Angriffe einzuleiten, der Versuch wurde ihnen aber nur zum Schaden. Daß die Franzosen angesichts unserer jüngsten Erfolge östlich der Maas, die sie auch am Montag uns wieder vergeblich streitig zu machen suchten, immer unruhiger nach einer Entlastung ausschauen, darf man bei der Beurteilung der Kriegslage im Westen ebenfalls nicht übersehen. Es ist sicherlich nicht eigener Wille, ist nur der Druck unserer Erfolge, wenn die Briten aus den Gräben steigen müssen.

An der wohnynischen Front geht unser Angriff südwestlich Sokul — zwischen Styr und Stochod — rüstig weiter. Die Russen sind vollkommen in die Verteidigung gedrängt. Inzwischen fährt die Hindenburgarmee mit ihren erfolgreichen Erkundungszügen fort, hört den Feind bald da, bald dort auf und kehrt stets mit nennenswerter Beute zurück. Am Montag suchte sie den Feind südlich Kellau (an der unteren Düna, unmittelbar südlich Riga) und am Madsjol-See (nördlich des in der Märzoffensive vielgenannten Narocz-Sees) auf.

Es war zu erwarten, daß Cadorna die Frontänderung unserer Verbündeten zwischen Stisch und Brenta als einen großen Erfolg der italienischen Waffen hinstellte. Tatsächlich aber konnten die Italiener in tagelangen Vorstößen gar nichts erreichen. Das bezeugte uns Graf Cadorna selbst, der immer wieder an derselben Frontstelle „Fortschritte“ meldete, tatsächlich also nicht mehr weiter kann. Ja, die Italiener haben den allmählichen Abbau der I. und II. Truppen überhaupt nicht bemerkt, und auch diese Angabe des Wiener Tagesberichtes bestätigt der italienische Generalstabchef; denn hätte er wirklich den Segner durch die Gewalt seines Vorstoßes zum Rückzug gezwungen, so würde er auch zweifellos von schweren Verlusten, von zahlreichen Gefangenen reden. Davon findet sich aber in den beiden jüngsten italienischen Heeresberichten nichts; Cadorna hat ganz offenbar die Nester leer gefunden. Wie die neue Front unserer Verbündeten im Einzelnen verlaufen wird und in welcher Weise sich die durch die Frontverkürzung erstrebte „Freiheit des Handelns“ bemerklich machen wird, das vermögen wir heute noch nicht zu sagen. Wir dürfen hoffen, daß die Italiener ihres „Sieges“ nicht allzulange froh bleiben.

Der Erdteil Amerika lernt jetzt etwas von der Stimmung kennen, die vor zwei Jahren den Erdteil Europa in den Tiefen durchschütterte. „Der Krieg ist unvermeidlich“ . . . „man hofft,

den Krieg noch vermeiden zu können“ . . . Scharfe Noten. Intervention von Großmächten. Nervöses Telegraphieren herüber und hinüber . . . Mobilisierungsbefehle, Rundgebungen, Erörterung der Stärkeverhältnisse . . . Ein kleines, aber unruhiges Staatswesen reizt den Mächtigen im Norden, es geschehen Blutthaten. Die Großmacht rüstet. Die Ungebärdigen im Süden erhalten Dessen des Inhalts, wenn auch nicht des Wortlauts; Mobilisiert! Wir mobilisieren auch . . . — Wir kennen die Weise. Wie gut kennen wir sie. Sollte Wilson, der Präsident, der sich vom dräuenden Parteigänger und Schirmer der amerikanischen Ehre etwas schnell zum Friedensidealisten entwickelte, nicht heute mit mehr Verständnis der Vorgänge denken, aus denen das „verrückte“ gewordene Europa keinen Ausweg als den des Schwertes fand? Auch für ihn ist Ehre im Spiel. Hunderte von Amerikanern sind ausgeblüht und ermordet worden, Grenzstädte niedergebrannt, amerikanische Soldaten getötet oder gefangen; und der Ton, in dem Carranza zur Regierung des Hundert-Millionen-Volkes spricht, ist keineswegs ehrerbietig. Gewiß ist Wilson, als Präsident, wie als Parteipolitiker und Verfechter eines Friedensprogramms, genötigt, sich den letzten Entschluß, so lange es irgend angeht, zu überlegen. Aber in seinem Vaterlande gibt es Leute, die ungeduldiger sind, und sehr bereit, die erbitterte Volksstimmung für sich einzufangen . . . Auch Wilsons Professorenweisheit wird vielleicht lernen müssen, daß Völkerschicksale stärker sind als die besterdachten Schiedsrichterpläne.

Was uns an der ganzen Sache aber den meisten Spaß machen darf, das wäre das Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten, das, „sofern in den nächsten Tagen keine Veränderung der Kriegswahrscheinlichkeit eintritt“, erlassen werden soll. „Zunächst auf die Dauer von sechs Wochen, — so heißt es in der betreffenden Londoner Meldung. Wir glauben gern, daß die Entente mit Hochdruck für die Erhaltung des Friedens arbeitet. Was soll sie anfangen, wenn Amerika sein Kriegsmaterial selbst braucht! Unter diesem Gesichtspunkt haben wir alle Ursache, Herrn Carranza dankbar zu sein, wenn er fest bleibt. In sechs Wochen, wie die amerikanische Regierung zu meinen scheint, dürfte aber der amerikanische Krieg nicht beendet sein. Geht er dort erst einmal los, so wird es eine sehr langwierige Sache.

### Mexiko.

wb. Amsterdam, 27. Juni. Times erfährt aus Newyork, daß Präsident Wilson die Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten der beiden Häuser des Kongresses zu sich entbot und ihnen mitteilte, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß Carranza nur durch Gewalt zum Nachgeben gebracht werden

lönne; es müßten mehr Truppen abgeschickt und die Blockade energischer durchgeführt werden. Wie verlautet, wird die Stimmung in Mexiko gegen die Vereinigten Staaten immer feindseliger.

Kopenhagen, 27. Juni. (Nat. Ztg.) Wie sehr auch Präsident Wilson den Wunsch haben mag, den Frieden zu bewahren, wird er doch gezwungen sein, mit dem tiefen Eindrud zu rechnen, den die Begebenheiten bei Carrizal und Ahumada auf die öffentliche Meinung in Amerika gemacht haben. Es ist kein Zweifel mehr, daß zwei Kavallerieabteilungen und eine ganze Kompanie Infanterie, die sich zu weit vorgewagt hatten, von den Mexikanern vollständig vernichtet wurden.

### Ausfuhrverbot für amerikanisches Kriegsmaterial?

tu. Haag, 28. Juni. (T. R.) Aus London wird gemeldet, daß, sofern in den nächsten Tagen keine Veränderung der Kriegswahrscheinlichkeit eintritt, die amerikanische Regierung ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial zunächst auf die Dauer von sechs Wochen erlassen wird.

### Der Paps und der Frieden.

tu. Bukarest, 28. Juni. (Morgenpost.) Nach einer Meldung des rumänischen Blattes „Dreptatea“ hat die italienische Regierung darin eingewilligt, daß die Vertreter Preußens, Bayerns und Oesterreich-Ungarns beim Vatikan nach Rom zurückkehren. Die rumänische Zeitung sieht darin das erste Anzeichen eines Friedensschlusses oder zum mindesten doch Gespräche über die Friedensbedingungen mit den Beratern des Papstes.

### Der „Temps“ und der Frieden.

wb. Bern, 28. Juni. Anlässlich der Zustimmung der Parteifraktisten zu dem Staatshaushalt beschäftigt sich der „Temps“ mit den Friedensbedingungen. Das Blatt schreibt, daß die Meinung aller guten Franzosen darin übereinstimme, daß ein Frieden nur denkbar sei, wenn von Frankreich keine Gebietsabtretung und die Wiederherstellung des 1871 verletzten Rechtes erfolgt. Ferner müßte Belgien und Serbien politisch und wirtschaftlich wiederhergestellt und Bürgschaften für einen dauernden Frieden gegeben werden. Worin diese Bürgschaften bestehen sollen, ließe sich jetzt noch nicht erörtern, auch hätte darüber nicht Frankreich allein, sondern auch die Alliierten zu bestimmen. Man dürfe nicht aus den Augen verlieren, daß Frankreich durch das Londoner Abkommen an die übrigen Ententemächte gebunden sei, die in der Stunde der Verhandlungen einen geschlossenen Block bilden müßten, um ihre allgemeinen und ihre Sonderinteressen in voller Einigkeit zu wahren. Sie erwarten den Frieden nur von ihren militärischen Anstrengungen, der es ihnen ermögliichen werde, die Bedingungen des Friedens den Feinden zu diktieren. Es habe daher keinen Zweck, jetzt vom Frieden gewissensmäßig von Tribüne zu Tribüne zu sprechen. Für die Alliierten sei kein Frieden möglich, ehe nicht ihre wesentlichsten Ziele erreicht sind. Sie werden mit Deutschland in keine Besprechung eintreten, solange die Deutschen noch einen Teil fremden Gebietes besetzt halten. Nach der völligen Räumung der besetzten Gebiete wird man weiter sehen. (1) Es handelt sich nicht darum, systematisch die Vernichtung der Freiheit Deutschlands zu verfolgen oder seine wirtschaftliche Lage zu zerstören, es handelt sich nur darum, zu verhindern, daß der preussische Militarismus noch einmal die politische Ordnung Europas umstößeln kann und nicht wieder eine angreifende Macht bildet zum Schaden unserer eigenen Wohlfahrt.

### Der Pariser Wirtschaftswahnsinn.

wb. Paris, 28. Juni. Ag. Savas. Die Beschlüsse der wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten sind von der französischen Regierung geprüft worden, die ihren Beitritt zu allen Entschliessungen ausgesprochen hat. Der parlamentarische Handelsausschuss wird sich in dieser Woche gleichzeitig mit den Vorarbeiten für die nächste interparlamentarische Konferenz beschäftigen. Der französische Ausschuss hat bereits einen Einfluß der abgehaltenen Konferenz auf die Wirtschaftspolitik der Alliierten festgestellt. Die nächste Konferenz wird sich vornehmlich mit den schon bei der ersten Besprechung vorgelegten Fragen und der Ausarbeitung von Maßnahmen beschäftigen, die die Handelsbeziehungen zwischen den kriegsführenden Mächten regeln sollen. Es sind dies die Fragen: 1. Verbot des Handels mit dem Feinde; 2. Auflösung bestehender Verträge; 3. Eintreibung von Schuldsforderungen bei dem Feinde; 4. Einziehung feindlichen Eigentums; 5. Vereinheitlichung des Patents- und Fabrikmarkenrechtes; 6. Einfuhr- und Ausfuhrverbote; 7. Organisation nach dem Handelskrieg; Zollsetzung zwischen den Alliierten, Aufsicht über die neutralisierten Ausländer usw. Außerdem werde die Vereinheitlichung der Geleise über die Beseitigung der Kriegsschäden in den verschiedenen

Ländern erwogen. Die nächste Konferenz soll auch über einheitliche Grundsätze gegen falsche Warenbezeichnungen, internationale Maßnahmen zur Ueberwachung der deutschen Versicherungsgesellschaften, die Durchsicht der Brüsseler Akte betreffend die Ausfuhr von Waffen und Alkohol nach den Kolonien der Entente und die Vereinheitlichung von Zollabmachungen beschließen. Im Dezember wird eine Konferenz der Alliierten in Paris zusammengetreten, um die Grundlagen für ein Kartell der Handelsmarine der Entente festzusetzen.

### Die Lage im Westen.

#### Verdun.

tu. Genf, 27. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Die Militärrichter erklären, daß die russische Offensive den Franzosen Erleichterung verschafft habe, wenn auch die deutschen Operationen noch in der alten Weise bei Verdun fortgehen. Man befürchtet vor allem die Eroberung der Brücke Froide terre, welche, koste es, was es wolle, mit allen Opfern und allen Mitteln verteidigt werden soll.

tu. Kristiania, 27. Juni. Ueber die Eroberung Fleury's sagen die Leitartikel der Pariser Blätter: wer nicht selbst an dem Kampf teilgenommen habe, könne sich schwer die Gewalt des deutschen Angriffs vorstellen. Die Kanonade vor dem Infanterieangriff sei die heftigste gewesen, die bisher bei Verdun zu verzeichnen war. Der Munitionsverbrauch der Deutschen stelle unzweifelhaft einen Rekord dar.

tu. Lugano, 27. Juni. (L. A.) Nach dem Pariser Korrespondenten des Corriere della Sera wäre es töricht, den Ernst der Ereignisse bei Verdun durch beschönigende Worte verschleiern zu wollen. Den meisten Eindruck mache das beschleunigte Tempo im Rhythmus der Kämpfe. Nichtsdestoweniger sei das Vertrauen des Publikums auf den Kampfesmut der Soldaten und die Wachsamkeit ihrer Führung nicht geringer geworden. Das Publikum wisse, daß die französische Taktil darin bestehe, den Feind zu ermüden und sich nur dann zurückzuziehen, wenn das Festhalten am Boden zu große Opfer kosten würde.

#### Die russische „Entlastungsoffensive“.

wb. London, 28. Juni. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die Lage für die Franzosen ernst geworden sei. Die Schlacht von Verdun sei in ein kritisches Stadium getreten. Man könne nicht leugnen, daß die Deutschen einen entscheidenden Schritt vorwärts getan haben und ihrem Ziele wieder näher gerückt sind. Die französischen Kommandanten wissen genau, was sie in Verdun ausrichten können. Sie haben nicht die Absicht, es zu verlieren, wenn es gehalten werden kann. Inzwischen ist das Feuer an der englischen Front so heftig geworden, daß man den Geschützdonner in den südöstlichen Grafschaften hören kann.

tu. Genf, 28. Juni. (T. R.) Die französische Presse zeigt sich eifrig bemüht, die allgemeine Hoffnung auf eine englische Entlastungsoffensive zu steigern. So erzählt der „Temps“: Die englische Front werde einer der bedeutendsten Schauplätze des Weltkrieges werden.

#### Der englische Seeresbericht.

wb. London, 26. Juni. Bericht aus dem Hauptquartier. Wir führten letzte Nacht eine Anzahl erfolgreicher Unternehmungen an verschiedenen Punkten der Front aus. Die feindlichen Linien wurden an zehn verschiedenen Stellen durchbrochen. Unsere Abteilungen verursachten dem Feinde beträchtliche Verluste und machten mehrere Gefangene. Unsere Verluste waren überall sehr gering. Im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen herrschte auf beiden Seiten lebhafteste Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie feuerte mit großem Erfolge. Die feindlichen Laufgräben wurden an vielen Stellen erheblich beschädigt. Durch unsere schwere Artillerie wurden vier große Explosionen in den rückwärtigen feindlichen Linien zwischen Pozières und Montauban verursacht. Heute war unsere Artillerie wieder an zahlreichen Punkten tätig. Den feindlichen Verteidigungswerken wurde beträchtlicher Schaden zugefügt. Ein feindlicher Drachenballon wurde außer den bereits gemeldeten gestern von unseren Flugzeugen zerstört, so daß die Zahl auf 6 von insgesamt 15 stieg. Alle 6 Ballons sah man in Flammen gehüllt niederkürzen.

### Die Lage im Osten.

#### Eine Bewegung gegen Brussilow.

Stockholm, 27. Juni. General Rukli ist laut „Rukhoje Selo“ in Kiew auf der Reise ins russische Hauptquartier angekommen. Petersburger militärische Kreise messen dieser Reise höchste Bedeutung bei. Mit großer Bestimmtheit wird behauptet,

daß Kubli demnächst ein sehr hohes Kommando übernehmen wird. Die Mißstimmung des Generalstabes über das Stocken der russischen Offensive in Boshnien ist sehr groß, und es ist ein öffentliches Geheimnis, daß durch die unerhörten russischen Verlustziffern die Gegensätze zwischen Brussilow und der russischen Heeresleitung sehr tief geworden sind. In Petersburg nimmt man daher an, daß die herrschenden Differenzen in einem Personalwechsel ihren Ausdruck finden werden.

#### Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 27. Juni. Amtlicher Bericht vom 26. Juni.

**Westfront.** In einigen Unterabschnitten der Stellungen von Jakobstadt und Dünaburg heftiges Artilleriefeuer. Westlich von Gorodischtsche (22 Km. nördlich Baranowitschi) griff der Feind in der Nacht zum 25. Juni nach eingehender Feuertvorbereitung unsere Stellungen bei der Meierei Skrobowa (6,5 Km. östlich Gorodischtsche) an. Er wurde zurückgeworfen. Zur selben Zeit wurde eine feindliche Abteilung, die längs der Chaussee von Stud gegen unsere Schtschara-Stellung vorgehen wollte, durch unser Feuer abgewiesen. Nordöstlich des Wagonowkloje-Sees scheiterte ein gestern morgen von den Deutschen gegen den Hof Salushe 5 Werst südwestlich Libsi unternommener Angriff. Mittags nahm der Feind den Angriff an dieser Stelle in größerem Umfange unter dem Feuerschutz seiner leichten und schweren Artillerie wieder auf.

Gestern morgen starben den Heldentod als Flieger der Unterleutnant Krassinow und der Unteroffizier Wladimirov. Am Str.-Abschnitt, im Raume Kolk-Sokol, beschossen die Deutschen unsere Stellungen mit schwerstem Geschütz und trugen einige Angriffe örtlichen Charakters vor, die jedoch alle erfolgreich abgewiesen wurden. Wiederholte geschlossen vorgebrachte Angriffe bei Liniewka am Stochod brachen in unserem Feuer zusammen. Dabei verfolgte eine unserer Kompanien den Feind über das offene Anarissaelände und nahm 45 Deutsche, darunter einen Offizier gefangen.

An der Straße von Luch und weiter südlich ist die Lage unverändert. Feindliche Teilangriffe auf Bartuce wurden abgewiesen.

**Galizien-Bulowina.** In den Dniestr-Krümmungen gingen unsere Don-Kosaken bei Snowidow (21 Km. südwestlich Buczac) kämpfend über den Fluß, warfen Teile feindlicher Vorhut zurück, besetzten die Dörfer Starterczyn (4 Km. westlich) und Pietrow (3,5 Km. südlich Snowidow) und nahmen 5 Offiziere und 350 Soldaten gefangen.

Im Raume von Kimpoluna besetzte unsere Kavallerie nach Kampf die feindlichen Stellungen bei Bozoritta (6,5 Km. westlich Kimpoluna).

Nach ergänzenden Meldungen nahmen wir an der Strecke Gurahumora-Naczila (10,5 Km. nördlich Gurahumora) auf den Bahnhöfen große Holzlager und 31 vom Felde zurückgelassene Wagons fort. Weiter nach Süden vorgehend, kamen wir auf dem Wege nach Transilbanien bis an die Berge vor.

#### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:

##### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jakobow, nördlich von Kuth und westlich von Nowo-Boczajew wurden russische Angriffe abgewiesen; der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sokul schreitet der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Verkürzung unserer Front im Angriffsraume zwischen Brenta und Etsch wurde gestern beendet. Alle aus diesem Anlasse von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unseren Angriff gewonnenen, im Gelände jedoch ungünstigen vordersten Linie. Den folgenden Vormittag setzte der Feind die Beschießung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen Afsch- und Sugauertal zaghaft vorzuschieben. Im Abschnitt zwischen Etsch- und Afschthal hielt die erwähnte Beschießung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern morgen an.

An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial.

Nunmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Cesto an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Bosina-Tal zwang unser Geschützfeuer mehrere Bataillone zur Flucht.

An der Küstenländischen Front scheiterten feindliche Angriffe am Krn und gegen den Krzi Brh.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

#### Der Krieg gegen England.

##### Irland.

tu. Haag, 27. Juni. (L. A.) In Bundoran, einem beliebten Ausflugsort in West-Irland, fanden starke Kundgebungen gegen das britische Militär statt. Es kam zu Straßenkämpfen, bei denen neben vielen Leichtverwundeten sieben britische Soldaten schwer verletzt wurden.

##### Ministerkrise in England.

wb. London, 27. Juni. Daily Chronicle meldet, daß alle Anzeichen dafür vorhanden seien, daß sich aus der irischen Frage eine akute Ministerkrise entwickeln werde. Man fürchtet, daß außer Lord Selborne auch Lord Lansdowne, Sir Walter Long und Lord Robert Cecil zurücktreten werden. Der Kabinettsrat vom Dienstag könne weitreichende Folgen haben. Am Mittwoch werde eine allgemeine Zusammenkunft der unionistischen Mitglieder des Unterhauses stattfinden, und davon werde sehr viel abhängen.

Berlin, 27. Juni. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Rotterdam: „Daily Chronicle“ will von Freunden John Burnes gehört haben, Burne habe seine Ansichten über den Krieg einigermaßen geändert und sei wieder bereit, einen Ministerposten zu bekleiden.

##### Ostafrika.

wb. London, 27. Juni. General Smuts berichtet, daß am 24. d. M. seine Truppen dem Feinde am Lusitana-Fluß, 40 Meilen südlich von Handeni, eine schwere Niederlage beigebracht hätten. Der Feind habe eine starke Stellung in dichtem Busch auf der westlichen Seite des Flusses innegehabt. Er sei morgens in der Front angegriffen worden, während eine andere Abteilung, die nach einem Nachtmarsch ankam, ihn in der linken Flanke und im Rücken faßte. Die britischen Truppen machten zahlreiche Gefangene, darunter 11 Deutsche. Die englischen Verluste waren unbedeutend. Vier Mann sind gefallen, 20 wurden verwundet, die Verluste des Feindes dagegen sind schwer.

tu. Haag, 27. Juni. (L. A.) Aus Portugal wird gemeldet: Die Deutschen griffen am 28. Mai Hude an. Sie wurden wieder vertrieben. Auf portugiesischer Seite habe man einen Toten und einen Verwundeten; auf deutscher Seite sollen 8 Tote und zahlreiche Verwundete gezählt worden sein.

#### Der Ubootkrieg.

tu. Basel, 27. Juni. (L. A.) Die von feindlichen Unterseebooten in den letzten Tagen versenkten Kohlendampfer sollten 96 000 Tonnen Kohlen bringen.

tu. Haag, 27. Juni. (L. A.) Einer der Geretteten des von einem österreichischen Uboot versenkten Dampfers „Sardinia“ erzählte nach seiner Rückkehr nach London: Das Uboot war vom neuesten Typus, ohne Periskop und führte je eine Kanone vorn und hinten. Das Uboot verfolgte den Dampfer, der zu entkommen versuchte, mit 20 Meilen Geschwindigkeit. Die Geretteten hörten kurz nach dem Untergang ihres Schiffes noch zwei Explosionen, woraus zu schließen ist, daß das Uboot noch zwei andere Dampfer versenkt hat.

wb. Berlin, 27. Juni. Im Mittelmeer wurde der Dampfer „Cournel“ der Transatlantischen Gesellschaft (4743 Tonnen) durch ein deutsches Uboot versenkt. Die Besatzung ist auf den Balearen gelandet.

wb. Madrid, 28. Juni. Der Dampfer „Emanuel“, der in Manila angekommen ist, hatte 41 Mann der Besatzung des japanischen Dampfers „Daigetsu Maru“ an Bord, der auf der Höhe von Barcelona von einem Uboot versenkt worden ist.

tu. Lugano, 27. Juni. (L. A.) Privatpenden erhöhen die Preise auf vernichtete feindliche Tauchboote im Mittelmeer auf hunderttausend Lire.

#### Der Krieg gegen Italien.

##### Cadornas Bericht.

wb. Rom, 26. Juni. Amtlicher Bericht. Dem starken und wirksamen Feuer unserer Artillerie am 24. Juni folgte am 25. ein kräftiges Vorgehen der Infanterie von Ballarja bis zur

Hochfläche der Sieben Gemeinden. Entsprechend unserem entschlossenen angriffsweisen Verfahren ging der Feind schnell zurück und leistete nur nach und nach an einigen ihm günstigen Punkten Widerstand, wo er durch die stürmische Verfolgung unserer Truppen überwunden wurde. Im Ballarza haben wir Raoffi und die vom Geaner sorgfältig ausgebauten südwestlichen Abhänge des Monte Lemerle erobert. Der Feind sprengte die Brücke von Fori und steckte Aste, Santa Anna und Staineri in Brand. An der Front zwischen Postina und Astach wurden kleine feindliche Angriffe am oberen Ende der Täler am Monte Bruche abgewiesen. Unsere Abteilungen begannen gegen den Grund des Posinatalles vorzugehen. Die größten Fortschritte wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo unsere Truppen die Stellung am Monte Bria Fora besetzten. Abteilungen stießen gegen die ersten Häuser von Arstero vor. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden sind im Südwesten unserer Linie der Monte Longora, Gallo, Astago, Cosuna und Ormai fest in unserem Besitz. Wir haben die Nordabhänge des Monte Busbollo, des Belmonte, des Panoccio, Barco und Congio besetzt. Im Nordosten haben wir den Monte Cimone, den Monte Castellaro und den Monte Contese (westlich von der Cima della Caldiera) erobert. An der ganzen Front fanden wir die Schützengräben voll von Toten, ferner viele Waffen, Lebensmittel, Schießbedarf und sonstiges Material, das der Feind bei seinem aufgelösten Zurückgehen hinterlassen hatte. Unsere Aktion geht kräftig weiter. In Carnici und am Ssonzo besonders starke Artillerietätigkeit im oberen Buttale, wo wir feindliche Linien zerstörten und Explosionen und Brände hervorriefen. Feindliche Flugzeuge ließen einige Bomben in der Umgegend von Ala und auf Padua, Fonzaso, Primolano und Grigno fallen; es gab weder Tote noch Beschädigungen. Unsere Flugzeuge bewarfen feindliche Parks am Monte Rover, südöstlich von Caldona, den Bahnhof Oberdrauburg und Depots in Dellach, Drautal, und riefen überall große Brände hervor; sie kehrten unbeschädigt zurück.

**Die italienische Presse.**

tu. Lugano, 27. Juni. (B. L.) Das Zurückweichen der Oesterreicher ruft in Italien übertriebene Hoffnungen hervor. Die Mailänder Blätter stimmen bereits Siegesjubel an. Der „Corriere della Sera“ schreibt, die Stunde der Vergeltung habe geschlagen. Nur der „Secolo“ ist skeptischer und warnt vor Illusionen. Er meint, der Rückzug des Feindes habe nur relativen Wert und bestrebe vermutlich, eine weiter rückwärts liegende Verteidigungslinie einzunehmen.

tu. Lugano, 27. Juni. Der Jubel in Italien über die Zurückbiegung der österreichischen Front ist natürlich ungeheuer groß und zeigt ausschweifende Formen. Die ernsthaften Morgenblätter stehen jedoch vorsichtigerweise bereits einen Tropfen Wasser in den Jubelwein, weil sie augenscheinlich richtig erkennen, daß die Oesterreicher ihre Positionen freiwillig räumten. Nachdem der „Corriere della Sera“ Cadornas Leistung in übertriebener Weise hervorgehoben hatte, warnt das Blatt, zu weitgehende Hoffnungen zu hegen, da die Oesterreicher in den nächsten Tagen gewiß wieder furchtbaren Widerstand leisten werden. Die Bestimmung der österreichischen Nachhut, die Hochebene von Astago energisch zu verteidigen, werde jedoch Italiens Sieg nicht vermindern, der die feindliche Offensive vereitelt habe. Der „Secolo“ pendet ebenfalls Cadornas angeblicher großer Gegenoffensive hohes Lob und stellt die Frage: Welches sind die österreichischen Pläne? Unfreiwilligerweise bekennet das Blatt, daß das Zurückgehen der Oesterreicher freiwillig geschah. Das Blatt nimmt an, daß die Oesterreicher zurückgingen, um stärkere Positionen in besserem Gelände einzunehmen und dort den stärksten und wirkungsvollsten Widerstand zu organisieren. Den Blätterstimmen zufolge ist das Ereignis für das neue Ministerium sowie für den Stimmungswechsel gegenüber der Entente sehr günstig. Der Offensive der Russen wird diese Wendung zugeschrieben, die bewirkte, daß die Siegesüberfrucht ungeheuer gewachsen ist.

**Griechenland.**

**Gegen Venizelos.**

wb. Athen, 28. Juni. Wie der „Voss. Ztg.“ von hier gemeldet wird, ist ein Bund aller nichtvenizelistischen Parteien zustande gekommen. Die Anhänger von Stulubis, Gumaris, Rhallis und Michellidatis schlossen gegen die liberale Partei ein Bündnis und erließen einen gemeinsamen Aufruf an die Wähler.

**Die gefügige Regierung.**

tu. Berlin, 27. Juni. Nach der B. Z. a. M. wird französischen Blättern aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung befehl allen Behörden an der griechischen Küste die strengsten Ueberwachungsmaßnahmen gegen die deutschen Unterseeboote.

wb. Athen, 28. Juni. Ag. Savas. Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst mit einem Sonderauftrage Athen verlassen wird, um eine dauernde Verständigung zwischen der griechischen und französischen Regierung auf ernsthafter Grundlage herbeizuführen.

**Von der mazedonischen Front.**

tu. Wien, 28. Juni. Das „Journal“ meldet aus Sofia, daß nach der Meldung einer dortigen Zeitung die deutschen und bulgarischen Truppen die von den englischen und französischen Truppen verlassenen Stellungen bei Kilis besetzt haben.

tu. Wien, 28. Juni. (B. L.) Eine „Zeit“-Meldung aus Genf berichtet, daß nach einer dort eingegangenen Nachricht die Bulgaren das Fort Neapetra endgültig besetzt haben.

**Aus dem Kaukasus und Mesopotamien.**

wb. Petersburg, 27. Juni. Im Abschnitt von Trabezunt wurden nächtliche Angriffe der Türken bei Platana und Dievizit durch Feuer und Handgranaten abgewiesen. Auf dem rechten Euphrat-Ufer griffen die Türken mit Tagesanbruch an und eroberten die Höhen von Kuril (?Kagdarich). Gegen Mittag wurden sie jedoch wieder von den Höhen hinabgeworfen.

Im nördlichen Mesopotamien griff der Feind nach Artillerievorbereitung in der Richtung auf Nebanduz an. Er drang anfangs in einen Teil unserer Gräben ein, wurde aber gleich wieder durch einen Baionettangriff hinausgeworfen, wobei er vor unseren Stellungen Tote und Verwundete zurückließ. Die türkische Offensive aus der Richtung Bagdad ist von unseren Truppen mit Leichtigkeit angehalten worden. Sie fügten dem Feind schwere Verluste zu.

**Arbeiterunruhen in Rumänien.**

wb. Bukarest, 27. Juni. (Meldung des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Büros.) Nachdem eine Versammlung der organisierten Arbeiter in Galatz am Sonntag von den Behörden verboten worden war, wurde der allgemeine Ausstand erklärt. Gestern vormittag zogen einige hundert Arbeiter der Gasanstalt, der Straßenbahn und der Mühle Steau durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an dem Umzuge hindern wollte, mit Steinen und Stöcken an. Nach der amtlichen Darstellung gaben sie einige Revolverkugeln auf die Soldaten ab, deren Führer sodann das Signal Abzug blafen und, als die Menge nicht auseinanderging, eine Salve abgeben ließ. Vier Arbeiter wurden getötet, fünf verwundet. Ein Soldat wurde durch einen Revolverbeschuss schwer verwundet. Die Ursache an der Rundgebung liegt in der Teuerung und in dem Mangel an Lebensmitteln.

wb. Bukarest, 28. Juni. Nach den Meldungen der Blätter sind bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär 9 Arbeiter getötet und 23 verwundet worden. Entgegen der amtlichen Darstellung betonen die Blätter übereinstimmend, daß der Kommandant der Truppen, ein junger Leutnant, den Befehl zum Feuern gegeben hat, ohne vorher die vorgeschriebene Aufforderung an die Menge zu richten und ohne daß vorher aus der Menge geschossen worden ist.

**Holland.**

**Urlaub in Holland.**

wb. Haag, 27. Juni. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehrjahrganges 1913 werden ab 7. Juli beurlaubt.

**Anam.**

tu. Haag, 27. Juni. Die „Straits Times“ meldet, daß der König von Anam Duu Tau, der bei den letzten Vorfällen in Quang Nam und Quang Ngai in Anam beteiligt war, abgesetzt worden ist. Als Nachfolger wurde der älteste Sohn Doug Khans, des ersten durch Frankreich erwählten Königs, der sich stets loyal gezeigt hatte, ernannt. Der abgesetzte König wurde in einer Militärstation interniert.

**Borneo.**

tu. Haag, 27. Juni. Das Amsterdamer „Handelsblad“ entnimmt den „Straits Times“, daß der stellvertretende Resident von Brunei, G. B. Maundrell, durch einen Stich der bewaffneten Polizei getötet wurde. Der Mörder hatte zuvor einen Kameraden angegriffen, worauf er geflüchtet war. Er wurde dann durch Maundrell verfolgt, der bei dem Versuche, den Mann zu verhaften, von diesem niedergeschossen wurde.

**Die holländischen Seefische.**

wb. Amsterdam, 26. Juni. Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Druider Schiffsreederei als Protest gegen die von der Regierung verfügten Maßregeln, durch welche die freie Ausfuhr von Seefischen verboten und die Erlaubnis dazu von besonderen Ausfuhrbewilligungen abhängig gemacht wird, die im Hafen liegenden Schiffe nicht löschen lassen wollen, da sie geltend machen, daß unter den jetzt bestehenden Verhältnissen keine Käufer auf den Markt kommen. Es handelt sich um 26 Schiffe mit ungefähr einer halben Million Kilogramm Fisch. Man glaubt, daß es sich nur um eine eintägige Protestkundgebung handelt, und daß der Handel morgen wieder in normaler Weise fortgesetzt werden wird.

Das Handelsblad meldet hierzu aus Dnuiden, das nachmittags bereits mehr als 30 Dampfer mit Fischladung ungelöschet im Hafen lagen. Der Wert der Fischladung wird auf eine Viertel Million Gulden geschätzt.

wb. Amsterdamm, 27. Juni. Das Handelsblad meldet aus Dnuiden: Heute nacht wurde wieder mit dem Löschen der Fischdampfer begonnen. Die Mehrzahl der 35 Schiffe, die gestern mit Schiffsladungen im Hafen lagen, ist ausgeladen. Diese Schiffe werden vorläufig nicht ausfahren, bis die Streitfrage zwischen der Regierung und den Reedern über die Ausfuhrtonnen geregelt ist.

Der Kaiser an König Alfons.

tu. Genf, 27. Juni. (W. Z.) Der spanische Ministerpräsident Romanones teilte den Journalisten amtlich mit, das durch das Uboot 35 überbrachte Handschreiben des deutschen Kaisers beschränkte sich darauf, Spanien für die Aufnahme der Kamerunflüchtlinge zu danken. Die Regierung werde keine Erklärung über den Zwischenfall abgeben, der als erledigt angesehen werde.

Verschiedenes.

tu. Krakau, 27. Juni. Die „Nowa Reforma“ meldet aus Brzembz: Im hiesigen Postamt ging ein Postfach mit 126000 Kronen verloren. Zwei Verdächtige, darunter der Postkutscher Lenarbit, wurden in Haft genommen.

tu. Sofia, 27. Juni. In der Gegend des Megäischen Meeres hat der Erntemonat vor der gewöhnlichen Zeit am 27. Mai begonnen. Im Donautale wird jetzt Tabak und Wolle geerntet. Die Zuderrübenernte ist vorzüglich.

wb. Bern, 27. Juni. Wegen betrügerischer Besetzung vom Seeresdienst wurden in Rom zwei Stabsärzte verhaftet, die gegen ein Entgelt von 500 bis 2000 Lire falsche Untauglichkeitszeugnisse ausstellten. In den Prozess sind bereits über 20 Personen verwickelt.

wb. Bern, 27. Juni. Laut Mailänder Blätter wütete gestern in der Provinz Novara ein heftiger Orkan. Die Stadt steht unter Wasser. Im ganzen Riesengebiet einschließlich Novara, Vercelli und Omellina richtete der Hagel schweren Schaden an.

Zur Kartoffelversorgung.

wb. Berlin, 27. Juni.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im Wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest. In neuen Versuchen und neuen Mitteln ist die Zeit nicht geeignet, umso weniger, als sich die Kartoffelverordnung vom 7. Februar 1916 in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Es ist also an dem bisherigen System der Anmeldung des Bedarfs und Zwangsabnahme durch die Bedarfsverbände und der Umlegung auf die Ueberschußverbände mit Zwangslieferungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger festzuhalten. Der zu deckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens, zugleich mit wiederholten Vorraterhebungen kann die Kartoffelernte planmäßig erfasst und, soweit zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Versorgung dem freien Handel völlig zu überlassen, mußte ausscheiden. Möglich wäre das nur, wenn wir sehr reichlich Nahrungs- und Futtermittel hätten und keine Gefahr bestünde, daß man auf die Kartoffeln von allen Seiten zurückgriffe. Diese Gefahr besteht aber trotz der voraussichtlich günstigen Ernte. Vor allem müssen wir uns gegen alle Gefahren wappnen. Bei völliger Freiheit des Handels würden Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Konkurrenten auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Sie würden einander — ob erlaubt oder nicht — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt stark, die andere gering eingedeckt wäre. Eine Garantie für genügende und gleichmäßige Eindeckung bestände nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden.

Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalverbände sein, daneben sind die Seeresverwaltungen und die Marineverwaltung sowie die Reichsbranntweinstelle und die Zola verpflichtet, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Ankauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuweisung an Zola und Reichsbranntweinstelle darf in Zukunft nur durch die Reichsstartoffelstelle erfolgen. Pflanzfabriken

müssen ihren Bedarf bei der Zola anzeigen. Brennereien werden von den Kommunalverbänden nach näherer Angabe der Reichsstartoffel- und Reichsbranntweinstelle beliefert. Dem Reichskanzler ist die Berechtigung gegeben, Grundsätze über die Berechnung des Bedarfs aufzustellen, die sich nach dem Erntergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher im Voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichskanzler die Grundsätze über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, nötigenfalls — aber auch nur dann — die Verfüllung von Kartoffeln und Trocknungserzeugnissen zu beschränken oder zu verbieten haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Nachtmittel in die Hand gegeben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Abfuhr beim Erzeuger zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten. Zuwiderhandlungen gegen diesbezügliche Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenigen Verbraucher, die bisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Landeszentralbehörden ist es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, bleibt, wie bisher, Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Reichskanzler und Reichsstartoffelstelle in Kürze alle erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlegung usw. ergehen lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Ueberschußkreise und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieviel sie zu liefern haben und zwar für die ganze Zeit bis zum Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit größter Beschleunigung — Kartoffelzügen und Bergleichen — an die Bedarfsorte gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen, wie im Frieden. Jeder Landwirt weiß aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Reichsstartoffelstelle.

Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Aller Vorrat nach wird er alsdann unter scharfer staatlicher Kontrolle gestellt und die Ausfuhr von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Das Rauchen wird teurer.

Am Sonnabend dieser Woche tritt das Gesetz vom 12. Juni das die Erhebung eines Kriegsaufschlages auf die Zigarettensteuer vorsieht, in Kraft. Ueber die Durchführung der Steuermaßnahmen werden der Hoff. Ztg. von den betroffenen Fabrikanten und Händlerkreisen folgende Mitteilungen gemacht:

Es verkehrt sich von selbst, daß die erhöhte Abgabe von den Verbrauchern getragen werden muß: Weder Erzeuger noch Händler sind in der Lage, angesichts der Erhöhung der Arbeitslöhne um 25 v. H. weitere Belastungen zu tragen. Seit mehreren Tagen schweben unter den maßgebenden Zigarettenfabriken Verhandlungen, um in Form einer freien Vereinbarung bestimmte Richtlinien für die einheitliche Durchführung der Verordnung festzulegen. Obwohl früher innerhalb der Branche ein Zusammenschluß nicht möglich war, wird doch erwartet, daß unter dem Zwange der Verhältnisse ein gemeinsames Vorgehen erzielt wird.

Das Gesetz schreibt folgende Kriegsaufschläge vor:

Für Zigaretten im Kleinverkaufspreise			
bis zu 1 1/2 Pfennig das Stück			3 Mark
über 1 1/2 " bis 2 1/2 Pfennig das Stück			5 Mark
" 2 1/2 " " 3 1/2 " " "			7 " "
" 3 1/2 " " 5 " " "			12 " "
" 5 " " 7 " " "			18 " "
" 7 " " das Stück			25 " "

für 1000 Stück.

Diese Sätze bedeuten für jede Zigarette in billigen Preislagen eine Verteuerung um 1/2 Pfennig, in mittlerer Preislage um 1 Pfennig und darüber hinaus um 1 1/2 bis 2 1/2 Pfennig.

Mit einer Abmilderung auf billigere Preislagen muß natürlich gerechnet werden. Das neue Marken in den Handel gebracht werden, ist angesichts der jetzigen Schwierigkeiten in der Beschaffung der Verpackung nicht wahrscheinlich. Eine große Verringerung des Absatzes wird nicht befürchtet, um so weniger, als sich viele im Felde das Rauchen angewöhnt haben.

Die Durchführung des Gesetzes wird sich so gestalten, daß Hersteller und Händler nach Geschäftsschluß am 30. Juni eine Bestandsaufnahme ihrer Vorräte an Zigaretten vornehmen und das Ergebnis auf vorgeschriebenen Formularen dem zuständigen Steueramte anmelden. Bis die Reichsdruckerei, die zurzeit mit der Fertigstellung der Reichsanleihebescheine sehr beschäftigt ist, die neuen Bandrollen liefern kann, ist der zu erhebende Kriegsaufschlag deutlich sichtbar auf jeder Zigarettenpackung anzugeben.

G. & W. Ruppert G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte

feinsten Riesengebirgs-Himbeersaft Limetta und Naturreinen Citronensaft

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

### Erleichterungen der Verkaufsbeschränkungen im Textilgewerbe.

wb. Berlin, 26. Juni. Auf Grund der Ermächtigung des Herrn Reichskanzlers vom 22. Juni 1916 in Verbindung mit § 19 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strichwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 werden hiermit die nachstehenden Ausnahmen von § 7 der genannten Verordnung zugelassen.

I.

Gewerbetreibende, die mit den in § 1 der Verordnung bezeichneten Gegenständen Großhandel treiben oder Bekleidungsstücke im Großbetriebe herstellen, dürfen die in der Zeit vom 1. Mai 1916 bis einschließlich 12. Juni 1916 abgeschlossenen Lieferungsverträge mit Abnehmern, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 nicht in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, erfüllen, wenn

1. sie ihr Gewerbe bereits vor dem 1. Mai 1916 betrieben haben,
2. in den der zuständigen amtlichen Handelsvertretung (Handelskammern usw.) vorzulegenden Aufträgen Stückzahl und Preis für jeden Gegenstand angegeben ist,
3. hinsichtlich dieser Aufträge der Verdacht des sogenannten Kettenhandels ausgeschlossen erscheint,
4. die Gewerbetreibenden über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der zuständigen amtlichen Handelsvertretung (Handelskammern usw.) erhalten.

II.

Gewerbetreibende, die vor dem 1. August 1914 ausschließlich oder überwiegend Ausführhandel mit den in § 1 der Verordnung bezeichneten Gegenständen betrieben oder Bekleidungsstücke im Großbetriebe für die Ausfuhr hergestellt haben, dürfen Gegenstände der gleichen Art, wie sie vor dem 1. August 1914 gehandelt oder hergestellt haben, auch in Zukunft an Abnehmer liefern, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 nicht in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, wenn

1. sie die in diesem Ausführbetriebe gehandelten oder hergestellten Waren infolge der Kriegsverhältnisse nach ihren früheren ausländischen Absatzgebieten nicht absetzen können,
2. der Verdacht, daß durch diese Gewerbetreibende der sogenannte Kettenhandel unterstützt werde, ausgeschlossen erscheint,
3. die Gewerbetreibenden über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der amtlichen Handelsvertretung (Handelskammer usw.) erhalten.

III.

Gewerbetreibende, die bereits vor dem 1. August 1914 mit den in § 1 der Verordnung der bezeichneten Gegenstände Großhandel betrieben oder Bekleidungsstücke im Großbetriebe hergestellt haben und durch die Kriegsverhältnisse gezwungen sind, ihr Geschäft ganz oder teilweise auf eine andere Warenart einzurichten, dürfen auch in Zukunft an Abnehmer liefern, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 nicht in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, wenn

1. sie ihr Geschäft bereits vor dem 1. Mai 1916 auf eine andere Warenart eingerichtet haben,
2. seitens der Gewerbetreibenden die Unterstützung des sogenannten Kettenhandels ausgeschlossen erscheint, die Gewerbetreibenden über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der amtlichen Handelsvertretung (Handelskammer usw.) erhalten.

Zu I, II, III.

Vordrucke zu den unter I, II, III vorgeschriebenen Bescheinigungen werden den Handelskammern usw. von der Reichsbekleidungsstelle geliefert.

Falls die Handelskammer usw. die Bescheinigung erteilt, bedarf es keines Antrages bei der Reichsbekleidungsstelle.

Die Bescheinigung ist den in § 14 der Verordnung bezeichneten Beauftragten der Reichsbekleidungsstelle und sonstigen Ueberwachungspersonen auf Verlangen vorzulegen.

IV.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Bekleidungsstücken für den eigenen Kleinhandel des Herstellers in dem bisherigen Umfange wird zugelassen.

Ziffer 10 der Erläuterung I vom 21. Juni 1916 ist insoweit abzuändern.

V.

Bezüglich neu errichteter Geschäfte behält sich die Reichsbekleidungsstelle Einzel-Entscheidung vor.

### Schluß des Preussischen Landtags.

3 Berlin, 27. Juni.

Der Landtag hat sich am heutigen Dienstag nun endlich bis zum 14. November vertagt. Der zwischen dem Abgeordnetenhaus und dem Herrenhaus über die Steuerzuschläge entstandene Konflikt hatte die Absicht der Regierung, den Landtag schon vor Pfingsten zu vertagen, bereitet und es hat sich so der parlamentarisch gewiß seltene Fall ergeben, daß eine bereits vor vielen Wochen vom Landtag beschlossene Ver-

tagung erst jetzt in Kraft getreten ist. Nachdem am Sonnabend das Abgeordnetenhaus in der Frage der Steuerzuschläge gegenüber den Wünschen des Herrenhauses weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hat, war anzunehmen, daß das Herrenhaus nun auch seinerseits die Abgeordnetenhausbeschlüsse annehmen würde. Diese Erwartung hat die heutige Herrenhausitzung bestätigt, denn nach einer für beide Fraktionen abgegebenen kurzen Erklärung des Vorsitzenden der konservativen Fraktion des Herrenhauses v. Buch, nahm das Herrenhaus ohne jede Erörterung die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses einstimmig an.

Es soll nicht leicht gewesen sein, die Mehrheit des Herrenhauses für die Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zu gewinnen, denn die konservative Fraktion hat zwei Sitzungen abhalten müssen, bis es zu einer Einigung kam. Nach dieser nunmehr endgültigen Verabschiedung der Steuervorlage verlas Minister des Innern v. LoebeII die königliche Vertagungsbefehl, durch die der Landtag bis zum 14. November vertagt wird und Präsident Graf Arnim hielt eine längere Schlussrede. Er würdigte die großen Erfolge unseres herrlichen Heeres in Ost und West und den letzten großen Sieg unserer Flotte am Stageraal. Trotzdem aber fühlt sich der Feind nicht geschlagen und hofft auf unsere Uneinigkeit. Daher müssen wir weiterkämpfen um den Fortbestand des Germanentums und um unser innerpolitisches Selbstbestimmungsrecht. Deutschland verlangt Freiheit für seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit. Es wird das ihm so hart bestrittene Recht behaupten, im Bereich der Tat und der Ideale das zu bleiben, was es war. Graf Arnim feierte am Schluß seiner Rede die Person des Kaisers, die starke Monarchie, die ihrer Verantwortung bewußt und dadurch kraftvoll ist. Das eine sei sicher, daß Deutschland diesen Krieg nur beendigen werde durch einen Frieden, der seine Macht und Zukunft sichert. Mit dem vom Hause begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König schloß die Sitzung und damit die Frühjahrsstagung des preussischen Landtags.

### Deutsches Reich.

— König Ludwig von Bayern genehmigte, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf über Verlängerung der laufenden Landtagswahlzeit vorgelegt wird. Danach werden wegen der Fortdauer des Krieges die nächsten allgemeinen Wahlen, die im Jahre 1917 stattfinden hätten, um ein Jahr verschoben.

— Samter-Reserve. Der Landrat des Kreises Sonderburg hatte in der Annahme, daß die Gemeinden seines Kreises große Mengen von Lebensmitteln ansammeln unterlassen hatten, eine Aufforderung an diese zwecks Nachmeldung derselben ergehen lassen. Der Landrat muß seine Pappenheimer kennen, denn das Resultat war überraschend. Fast alle seine Gemeinden — das Ergebnis von sieben Gemeinden steht noch aus — hatten Samtervorräte in Reserve. Eine Gemeinde hatte 400 Ko. Räucherwaren verschwiegen. Insgesamt wurden nachträglich angemeldet:

- 325 Zentner Räucherwaren,
- 2400 Zentner Getreide,
- 442 Zentner Kartoffeln,
- 60 Zentner Zucker,
- 21 Zentner Kaffee und Tee.

— Auf Befehl des Oberkommandos in den Marken darf das „Berliner Tageblatt“ nicht mehr erscheinen.

— Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, steht die Errichtung einer Zentralkasse zur Bekämpfung des Wuchers bei Gegenständen des täglichen Bedarfs durch das preussische Ministerium des Innern unmittelbar bevor.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916, ferner die Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916, wonach das Gesetz am 1. August 1916 in Kraft tritt, außerdem eine Bekanntmachung über die Preise für Düngemittelsäcke vom 23. Juni 1916 und eine Bekanntmachung über die Festsetzung von Preisen für Süßwasserfische vom 24. Juni 1916.

— Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser hat dem Kaiserlich türkischen Kriegsminister, General Enver Pascha, den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern verliehen.

— Wie das Wiener Fremdenblatt vernimmt, sind die Verhandlungen über den Petroleumlieferungsvertrag zum Abschluß gekommen. Es gelang, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen, sodaß die in Aussicht genommene Fahrt der österreichischen Unterhändler nach Berlin unterbleibt und die Tarifizierung der Verträge auf schriftlichem Wege erfolgen wird.

— Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, v. Watoki, wird am Donnerstag nach Dresden kommen, um mit der sächsischen Regierung und einigen Vertrauenspersonen über Ernährungsfragen zu verhandeln.

— Vor einiger Zeit ist der kleine Grenzverkehr mit Lebensmitteln zwischen Sachsen und Oesterreich von Oesterreich freigegeben worden, doch konnten Lebensmittel nicht eingeführt werden, da die böhmischen Grenzgemeinden diese nicht herausließen. Auch die Grenzsperrung ist jetzt gefallen, sodaß nunmehr täglich Butter, Eier und Milch in kleinen Mengen über die Grenze geholt werden können, wobei natürlich die Ausweisvorschriften für den Grenzverkehr beobachtet werden müssen.

— Zu einer Kundgebung für den Abgeordneten Dr. Liebknecht kam es Dienstag abend von einigen Personen auf dem Potsdamer Platz in Berlin. Etwa 20 Personen wurden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit abgeführt; sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht. — Der zum Offizialverteidiger ernannte Rechtsanwalt Grassio hat auf Wunsch des Angeklagten das Mandat niedergelegt. An dessen Stelle wird Rechtsanwalt Dr. Bracke-Braunschweig, ein persönlicher Bekannter des Angeklagten und ein Sohn des 1880 gestorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kaufmanns Wilhelm Bracke, die Verteidigung führen. Rechtsanwalt Dr. Bracke ist aber kein Sozialdemokrat, hat vielmehr bei den letzten Wahlen in Braunschweig gegen den sozialdemokratischen Abg. Bloß kandidiert. — Die Anklage wird Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens vertreten. Zum Verhandlungsführer ist ernannt der als Kriegsgerichtsrat eingezogene Berliner Rechtsanwalt Oskar Schreier. Das Gesuch des Bruders des Angeklagten, Rechtsanwalt Theodor Liebknecht, als weiterer Verteidiger zugelassen zu werden, ist abgelehnt worden. Die Anklage lautet auf versuchten Kriegsverrat, Aufforderung zum Ungehorsam und Widerstand gegen die Staatsgewalt.

— Die Steuerfreiheit des Königs von Bayern. Der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer hat den sozialdemokratischen Antrag, die Zivilliste für die Gemahlin des Königs und auch der übrigen Mitglieder des Königshauses für einkommensteuerpflichtig zu erklären, mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt. Der Finanzminister führte aus, die Steuerfreiheit des Königs und der Zivilliste sei verfassungsmäßiger Grundsatz. Nur drei Prinzen bezögen Offiziersgehälter, die übrigen bekleideten wohl Offiziersränge, hätten aber keinerlei Bezüge.

— Fürst und Fürstin Bülow sind, wie das „Samburger Fremdenblatt“ mitteilt, nach Baden-Baden gereist, um an der Trauerfeier für den dort gestorbenen Bruder des Fürsten, den Gesandten a. D. v. Bülow, teilzunehmen.

## Ausland.

### Oesterreich - Ungarn.

In Prag fand am Sonnabend eine Beratung des Verbandes der deutschen Bezirke Böhmens statt, in der die Vertreter der deutschen Bezirke und Städte Stellung zu den von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen nahmen. Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am 24. Juni in Prag versammelten Vertreter der deutschen Bezirke und Städte Böhmens sprechen ihre aus der Arbeit für das Wohl ihres Volkes entspringenden Erfahrungen nachstehend aus: Die Aenderung der politischen und autonomen Verwaltung nach sprachlich getrennten Gebieten ist unbedingt notwendig. Die versammelten Vertreter sprechen sich für die Schaffung von Kreisregierungen aus, die mit möglichst großer Machtvollkommenheit einzuführen sind.“

### China.

Der Oberkommandierende der Chinesischen Marine Wittingshin telegraphierte, wie Reuter aus Schanghai meldet, im eigenen Namen und in dem des ganzen Stabes an den Präsidenten und verlangte die Wiederherstellung der provisorischen Verfassung, die Einberufung des alten Parlaments und die Bildung eines neuen Kabinetts, widrigenfalls die Marine sich unabhängig erklären würde. Im Hafen von Schanghai liegen vier Kreuzer und vier andere Schiffe unter dem Befehl Wittingshin, in anderen Häfen sind noch 18 andere Schiffe, deren Haltung ungewiß ist.

Die Berliner Chinesische Gesandtschaft teilt mit: Das Auswärtige Amt in Peking meldet: Die Provinzen, die sich für unabhängig erklärt haben, erkennen einstimmig den neuen Präsidenten an. Kanton, Szechuan und Schensi haben ihre Unabhängigkeitserklärung rückgängig gemacht. Die Regierung ist im Begriff, die von den Südprominzen wiederangelegte Verfassungs- und Parlamentsfrage der Lösung entgegenzuführen.

Die „Strait-Times“ berichtet, daß Anfang Mai die Station der neuseeländischen Mission in Kong Tschuen, 20 Kilometer von Canton, durch eine Räuberbande geplündert wurde.

Am frühen Morgen schlugen die Räuber die Pforte ein und drangen mit Fadeln und Revolvern in den Händen in das Gebäude ein. Den Bewohnern wurde kein Leid zugefügt; die Räuber beschränkten sich darauf, unter Drohungen Geld zu erpressen. Der Vorfall fand in unmittelbarer Nähe eines Militärpostens statt.

## Sagesnenigkeiten.

Studenten und Studentinnen bei der Heuernte Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem „Nationalen Studentendienst“ für die verschiedensten vaterländischen und Liebesarbeiten zusammengestellt ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Heuernte eine tätige Mithilfe zur Linderung der Arbeiternot eingeleitet. Die Universität hat darauf Rücksicht genommen und die Nachmittagsvorlesungen an Tagen der Heuernte eingeschränkt. In großer Zahl ziehen die Studenten und Studentinnen hinaus in die Umgebung der Stadt, um den Landwirten, die selbst im Felde stehen, oder deren Söhne draußen sind, bei der Einbringung der Heuernte zu helfen, überall gleich freudig willkommen geheißen.

Wie die neue Sommerzeit Gas und Elektrizität erspart. Die Direktion der Gas- und Elektrizitätswerke in Mannheim teilt mit, daß infolge der Einführung der neuen Sommerzeit der Gasverbrauch um 3000 Kubikmeter, der Stromverbrauch ebenfalls um 3000 Kilowattstunden täglich abgenommen habe und dadurch die Mindereinnahmen des Gas- und Elektrizitätswerkes etwa 100 000 betragen werden.

Unter dem Namen „Tannenbergs-Gedächtnis-Stiftung auf der Reidenburg“ ist ein Verein gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Erinnerung an die beiden Völkerschlachten bei Tannenbergs, die des deutschen Ordens gegen die Polen und Litauer im Jahre 1410 und die der deutschen Heere unter Generalfeldmarschall von Sindenburg gegen die Russen im Jahre 1914 zu pflegen. In diesem Zweck soll die noch wohlerhaltene, stolz auf einer Bergeshöhe inmitten des großen Schlachtfeldes gelegene Ordensburg zu Reidenburg in Stand gesetzt und ihr großer Remter zu einer würdigen Gedächtnishalle ausgestaltet werden.

Die Ehefrau ermordet. In Eisenbach bei Kaiserslautern ermordete der Ackerer Karl Kestelring seine Ehefrau auf dem Felde. Der Täter wurde verhaftet.

## Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 29. Juni 1916.

### Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Dresden für Donnerstag, den 29. Juni 1916:

Veränderliche Bewölkung, warm.

### Neufestsetzung der Butterverbrauchsmenge.

Vom 3. Juli ab beträgt nach der Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil die wöchentliche Verbrauchsmenge von Butter und Margarine nur noch 125 Gramm, für schwer arbeitende Personen 175 Gramm wöchentlich.

Bis zur Ausgabe neuer Butterkarten gelten daher auf den letzten Butterkarten für Personen über 6 Jahre nur die über 125 Gramm lautenden Felder, während bei den Kinderkarten allein die ersten Felder Gültigkeit haben, aber zum Empfang von 125 Gramm statt 25 Gramm berechtigen. Auch bei den schwer arbeitenden Personen, die Zusatzbutterkarten haben, gelten auf der mit dem Brotbuch verbundenen Hauptbutterkarte nur die über 125 Gramm lautenden Felder.

Die Herabsetzung der Butterverbrauchsmenge wird im ersten Augenblick Fremden erregen, da ja die Butterverhältnisse jetzt viel günstiger sind, als in dem Zeitpunkt, in dem die Verbrauchsmenge auf 175 Gramm festgesetzt wurde. Sie ist eine Folge von Maßnahmen der obersten Regierungsbehörden, die darauf hinarbeiten, im ganzen Staate jedem Bürger möglichst eine gleichmäßige Menge Fett zu verschaffen. Der Magistrat mußte die Herabsetzung vornehmen, weil sonst die Lieferung der bisher in den städtischen Verkaufsstellen verkauften Butter und der ganzen bisher in der Stadt verkauften Margarine unentbehrlich wäre, weil auch die auswärtigen Molkereien den Versand von Butter durch die Post nach Hirschberg hätten einstellen müssen. Da nach den Feststellungen des Magistrats kaum die Hälfte der Bevölkerung ihre Butter von Händlern oder Landwirten aus dem Kreise Hirschberg oder Nachbarkreisen bezieht, war im Interesse der Butter- und Margarineversorgung der anderen Hälfte die Neufestsetzung unumgänglich notwendig.

Wegen des Bezuges von Butter aus auswärtigen Molkereien erläßt der Magistrat im heutigen Anzeigenteil eine besondere Bekanntmachung. Wir weisen die Beteiligten auf diese besonders hin.

### Unwetter - Meldungen.

k. Petersdorf, 27. Juni. Ein ungewöhnlich heftiges und lange dauerndes Gewitter, das von ergiebigem Regen begleitet war, entlud sich gestern Nachmittag. Der letzte von Hirschberg hier um 10 Uhr abends fällige Personenzug jedoch ist infolge der auf der Strecke eingetretenen Ueberschwemmung erst mit 14-stündiger Verspätung hier eingetroffen. Nachdem sich das Wetter endlich ausgetobt hatte, regnete es ohne Unterbrechung die ganze Nacht hindurch.

l. Berthelsdorf, 28. Juni. Ein sehr schweres Gewitter entlud sich am Montag Nachmittag. Vielmal schlug der Blitz in Bäume und die elektrische Hochspannung.

§ Sabnan, 27. Juni. Bei dem Gewitter am Montag schlug der Blitz in die Kirche in Samitz hiesigen Kreises und zündete. Der alte Kirchturm fing an zu brennen, doch löschte alsbald der kräftig einsetzende Regen den Brand, der sonst das alte Gotteshaus gänzlich eingeeicht haben würde. Das Dach ist völlig demoliert, die Dachschindeln sind weit hin geschleudert worden. Der Blitz hat seinen Weg durch das Innere der Kirche genommen, wie die mannigfachen Beschädigungen an den Wänden und an dem hölzernen Inventar der Kirche erkennen lassen.

— Lüben, 27. Juni. In Oberau schlug der Blitz in die sogenannte Kuhmühle, die alsbald über und über in Brand gesetzt und vollständig eingeeicht wurde. Ein anderer Blitzstrahl traf in Talbendorf eine Wirtschaft, die ebenfalls in Asche gelegt wurde.

§ Sagan, 27. Juni. Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in die Fehlung des Landwirts Gräs in Liebsen und tötete drei Kühe. Das Feuer wurde erstickt. Der wolkenbruchartige Regen brachte Hagel mit, der bei Cunau und Liebsen Schaden anrichtete. Der Sturm brach eine Anzahl Bäume um.

\* (Die Freieremplare der Zeitung.) Durch Bundesratsverordnung vom 20. Juni 1916 ist es den Zeitungen, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht mehr gestattet, Freieremplare abzugeben. Wir sehen uns daher, ebenso wie die anderen Zeitungen, zu unserem lebhaften Bedauern genötigt, die weitere Lieferung von Freieremplaren vom 1. Juli d. J. ab einzustellen, und bitten die bisherigen Bezahler von solchen, von den folgenden Paragraphen der genannten Verordnung Kenntnis zu nehmen:

§ 8. Die Lieferung von Frei- und Werbeeremplaren von solchen Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften, die ganz oder teilweise auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier hergestellt sind, ist verboten, gleichgültig, ob die Lieferung auf längere oder kürzere Zeit, ob sie durch Verleger oder durch Mittelpersonen erfolgt. Die Lieferung von Pflichteremplaren an Behörden wird von dieser Bestimmung nicht berührt, ebenso ist die Abgabe von Freieremplaren an Mitarbeiter, Lazarette und Soldatenheime, jedoch nicht mehr als ein Exemplar, und die Abgabe von Werbeeremplaren an Interenten gestattet. — § 13. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft: wer den Vorschriften des § 8 zuwiderhandelt.

\* (Nachaußschlag zur Zigarettensteuer.) Die am 1. Juli 1916 im Besitz oder Gewahrsam von Herstellern zigarettensteuerpflichtiger Erzeugnisse und von Händlern befindlichen versteuerten Zigaretten, Zigarettenabake und Zigarettenhüllen unterliegen dem Nachaußschlag in Höhe des gesetzlichen Kriegsaufschlags. Als Vorräte gelten auch Waren der gleichen Art, die sich am genannten Tage für Hersteller oder Händler unterwegs befinden. Der Nachaußschlag wird nicht erhoben, wenn der Vorrat eines Händlers an Zigaretten nicht mehr als 3000 Stück, an Zigarettenabake nicht mehr als 3 Kilogr., an Zigarettenhüllen nicht mehr als 5000 Stück beträgt. Hersteller und Händler haben die am 1. Juli 1916 in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen versteuerten Vorräte an Zigaretten, Zigarettenhüllen und Zigarettenabake, letzteren soweit der Kleinverkaufspreis mehr als 8 Mark für 1 Kilogr. beträgt, innerhalb einer Woche, Waren der gleichen Art, die sich am genannten Tage unterwegs befinden, alsbald nach ihrem Eingang dem zuständigen Steueramte nach Zahl, Inhalt und Steuerklasse der Packungen schriftlich anzuzeigen. Die Anmeldung ist in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Bestände unter 3000 Stück Zigaretten, unter 5000 Stück Zigarettenhüllen und unter 3 Kilogr. Zigarettenabake sind von der Anmeldung befreit. Konsumvereine, Kantinen, Kasino's, Logen und ähnliche Vereinigungen gelten auch dann als Händler, wenn sie zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben. Formulare zur Anmeldung sind im hiesigen Zollamte erhältlich.

\* (Kleinhandels-Schäffpreise für Sammelfleisch) sind vom Kreisaußschuß für den Kreis Hirschberg einschließlich der Stadt Hirschberg festgesetzt worden. Sie werden im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

wb. (Der Anbau von Delfrüchten.) Eine neue Bundesratsverordnung bestimmt im Gegenfatz zu der früheren, nach der die gesamten Ernterträge mit Ausnahme von 10 Kg. an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Dese und Fette abzuliefern waren, daß die Lieferungs-pflichtigen in der eigenen Hauswirtschaft Mengen bis zu 30 Kilogramm, und zwar nicht bloß von Leinfamen und Mohn wie bisher, sondern auch von allen anderen Delfrüchten, die einschließlich der Sonnenblumen) im Inlande gebaut werden. Die entscheidende Bedeutung der neuen Verordnung liegt darin, daß durch sie ein erhöhter Anreiz zum Anbau von Delfrüchten geschaffen werden soll.

wb. (Schäffpreise für Süßwasserfische) sind vom Bundesrat festgesetzt worden. Sie dürfen im Großhandel für 50 Kilogramm Reingewicht einschließlich Verpackung bei Karpfen 195 Mark nicht überschreiten, bei Schleien 125 Mark, bei Hechten 120 Mark, bei Bleien oder Brachsen von 1 Kilogramm und darüber 80 Mark, unter 1 Kilogramm 60 Mark, bei Blöben und Rotzungen 60 und 50 Mark. Werden Schäffpreise für Kleinhandel festgesetzt, so dürfen sie für das Pfund nicht mehr betragen als bei Karpfen 1,30 Mark, Schleien und Hechten 1,50 Mark, bei Bleien und Brachsen je nach der Größe 1,75 Mark, bei Blöben und Rotzungen 75 bzw. 63 Pfennige.

\* (Eine Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen) wird vom 1. bis 7. Juli im ganzen Deutschen Reiche eingesammelt werden. Die Sammlung erfolgt im hiesigen Kreise am 1. und 2. Juli, in der Stadt Hirschberg nur am 1. Juli. Näheres im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

\* (Ueber die Butterversorgung) finden sich zwei Bekanntmachungen des Magistrats in der heutigen Nummer.

\* (Apollotheater.) Eine sehr reichhaltige und abwechslungsreiche Spielfolge ist jetzt im Apollotheater. Im Mittelpunkt steht das vieraktige Schauspiel „Prinzessin Herzleid“, ein Meisterwerk der Filmkunst. Sehr amüsan sind die heiteren Darbietungen und ganz interessant die Bilder aus dem Kriege, der Zauberkünstler u. s. w.

d. Lomnik, 28. Juni. (Das Jubiläum der 25jährigen Priesterweihe) beging Freitag Pfarrer Joseph Wittner. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm, der hier wohl 20 Jahre amtiert, zuteil.

d. Jannowitz, 28. Juni. (Verschiedenes.) Am Sonntag nachmittags 5 Uhr veranstalteten Mitglieder der Hirschberger Singakademie im Scheuerischen Saale ein Konzert, dessen Reinertrag der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zufließen soll. — Als Gemeindefürsprecher ist Kaufmann Heinrich Frieße von der Gemeindevertretung gewählt und beauftragt worden.

\* Warmbrunn, 28. Juni. (Denkmals-Weihe.) Am Sonntag, den 2. Juli, vormittags 11½ Uhr, findet auf dem alten evangelischen Friedhof die Weihe des Denkmals für die dort ruhenden preussischen und österreichischen Krieger aus dem Feldzuge von 1866 statt. Das Denkmal ist vom Verein zur Erhaltung der Kriegergräber, und Denkmäler vom Jahre 1866 in Böhmen und Schlessen zu Breslau errichtet, dessen Vorsitzender, Hauptmann Busch, eine Ansprache halten wird. Die beiden Ortsgeistlichen, Pastor Schwab und Pfarrer Klug, halten die Weibereden. Das Musikkorps des Hirschberger Jäger-Ersatzbataillons wirkt bei der Feier mit. — Die Einweihung des Denkmals war schon für den 16. August 1914 in Aussicht genommen, sie mußte aber wegen des Ausbruches des Krieges verschoben werden.

k. Petersdorf, 27. Juni. (Kriegsflursorge.) Unsere Kriegsflüche, die im verflossenen Jahre während der Hochsommermonate aus praktischen Gründen ihren Betrieb eingestellt hatte, bleibt diesmal auch nach dem 1. Juli in Tätigkeit. Sie erweitert sogar ihre Wirksamkeit insofern, als sie vom 1. Juli an, gleichviel ob es sich um Kriegervamilien handelt oder nicht, Speisemarken an die minder bemittelten Einwohner veräußert abgibt. Die Marken müssen aber bereits am Tage vor ihrem beabsichtigten Gebrauch erstanden werden. Die Gefahr einer Kartoffelnot ist nunmehr als beseitigt zu betrachten, da es der Spar- und Darlehnskasse gelungen ist, noch einmal 250 Zentner Kartoffeln heranzuschaffen, die für 6,20 Mark für den Zentner abgegeben werden.

tt. Schreiberhan, 27. Juni. (Verschiedenes.) Sonntag vormittag fand auf dem Waldplabe an den Rabensteinen der erste Waldgottesdienst statt. — Kaufmann Max Wachtel über wurde von der Gemeindeverwaltung als Lagerverwalter über die angeschafften Lebensmittel zc. angestellt. — Der Verkehr am Sonntag war infolge des schönen Wetters stärker. — Montag abend überzog unsler Ort ein schweres Gewitter, das jedoch, soweit sich bisher feststellen ließ, keinen größeren Schaden verursachte. Der wolkenbruchartige Regen überschwennte kurze Zeit Straßen und Stege und ließ den Boden etwas anschwellen.

a. Berthelsdorf, 27. Juni. (Ein Kriegsabend) findet Sonntag in Teubers Gasthof statt. Pastor Schulz hält einen Vortrag.

wp. Löwenberg, 26. Juni. (Verschiedenes.) Ein heftiges Gewitter zog am Montag gegen Abend über unsere Stadt. Ein Blitzstrahl traf das Photograph Kurtsche Haus an der Promenade, ohne zu zünden. Der Blitzstrahl zertrümmerte die elektrische Leitung. Die vom Schreck betäubten Personen erholten sich bald wieder. — Bei dem Gewitter am Sonnabend traf ein Blitzstrahl die Scholastische Fesung in Ludwigsdorf. Die Scheune mit ihrem Inhalt an landwirtschaftlichen Geräten brannte total nieder. — Das Eisene Kreuz erhielt der Fähnrich Horst Heintze von hier.

wb. Neurude, 27. Juni. (Amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlbezirk Breslau 11 am 23. Juni entfielen von 2828 abgegebenen gültigen Stimmen auf den Parteisekretär Müller aus Berlin-Tempelhof (Sozialdemokrat) 2802, zerfplittert waren 26 Stimmen.

k. Friedeberg a. O., 27. Juni. (Stadtsache.) Magistrat und Preisprüfungscommission beschlossen die Errichtung einer Stadtsache.

\* Greiffenberg, 28. Juni. (Besitzwechsel.) Herr Hainke in Friedeberg hat das Hotel „zum goldenen Greiff“ weiter an Rentner Hain in Patschkau für 30 000 Mk. verkauft, behält aber Scheune und Ländereien in seinem Besitz.

xl. Landeshut, 28. Juni. (Verschiedenes.) Das Eisene Kreuz haben erhalten Landfurmman Georg Barthel von hier, Grenadier Fritz Drecher, Sohn des Gutsbesitzers Karl Drecher in Altweissbach, Sergeant Schmiedemstr. Fritz Walte aus Würzsdorf, Kriegsinvalide Wehrmann August Breuer aus Rimmerstath und Ersatzreserveoffizier Martin Dorn aus Einkefel. — Ueber die Ortschaften Forst, Gaablan, Hartau grüßl., Hartmannsdorf, Hermsdorf grüßl., Johnsdorf, Krausendorf, Kreppelhof, Liebersdorf, Lindenau, Mittel- und Oberkonradswaldau, Neuen, Oberleppersdorf, Oberzieder, Reichhennersdorf, Reußenhof, Rohnau, Rothenbach, Schreibendorf, Schwarzwaldbau, Vogelgsang, Vogelgsdorf, Wittgendorf und die Stadt Landeshut ist bis zum 23. September die Hundesperre verhängt worden. — Gefallen ist der Ersatzreserveoffizier Holzbildhauer Albert Nummler aus Hermsdorf Stadt.

# Hühnerswerda, 27. Juni. (Gänse aus Polen.) Die Handelskammer hat dem Magistrat mitgeteilt, daß sie bereit ist, für unsere Stadt die Lieferung von Gänsen aus den besetzten Gebieten Russisch-Polen zu vermitteln. Der Preis ist auf 7,50 Mark pro Stück ab Verladestation festgesetzt. Der Magistrat nimmt Bestellungen entgegen. — Ein Grundstücksbesitzer in Rothwasser forderte kürzlich für eine junge Gans 30 Mark.

\* Ratibor, 28. Juni. (Der Schlesiische Bankverein) macht durch Rundschreiben bekannt, daß er auf Grund der stattgehabten Fusion die Geschäfte des Oberschlesiischen Credit-Vereins in Ratibor übernommen habe und unter der Firma Schlesiischer Bankverein Filiale Ratibor fortführen werde. Die Leitung der neuen Zweiganstaltung bleibt in den Händen der bisherigen Leiter. Direktor Paul Goerlich und Direktor Max Dann.

## Straskammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 28. Juni.

Der Wechselfälschung und Betruges im Rückfalle ist die geschiedene Werkmeistersfrau, jetzige Reisende Gertrud B. aus Cunnersdorf beschuldigt und heut auch geständig. Die wegen Betrügereien schon öfter und erheblich vorbestrafte B. hatte auf einem Wechsel über 600 Mk. den Namen des Bürgen gefälscht und diese Fälschung bei der Prolongation des Wechsels wiederholt. Schließlich hatte sie sich selbst angezeigt. Das Urteil lautet auf neun Monate Gefängnis.

Die zur Regelung der Preise für Schlachtchweine erlassene Bundesrats-Verordnung vom 4. November v. J. hatte der Fleischermeister Adolf W. aus Liebau nicht befolgt, indem er von einem Handelsmann in Berthelsdorf, Kr. Landeshut, ein Schwein nach Schlachtgewicht, nicht wie vorgeschrieben nach Lebendgewicht kaufte. Das Schöffengericht Schömberg hatte sowohl W. als auch den Verkäufer zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Letzterer beruhigte sich dabei, W. legte Berufung ein, die jedoch heute verworfen wurde.

Den eigenen Vater hatte der Bäcker Fritz Schmidt aus Hannowitz, jetzt zur Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe in Breslau, fälschlich der Brandstiftung und des Mordes bezichtigt und soll sich der wesentlich falschen Anschuldigung schuldig gemacht haben. Schmidt ist vom Landgericht Liegnitz und zuletzt Hirschberg mehrfach wegen Betruges, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Fälschlichkeiten und Verleumdung gegen Gefängnisbeamte und den Ersten Staatsanwalt Otto u. a. bestraft worden. Dabei spielte sich Schmidt anfangs als geisteskrank auf. Bei einer Verhandlung führte er eine ziemlich erregte Szene herbei, indem er unter drohenden Gesten und Vorzeigung einer Patronenbülse ein Dynamitattentat im Gerichtssaale androhte. Bei einer dieser Verhandlungen war der Vater des rabiaten Angeklagten, Handelsm. Sch. in Petersdorf, als Zeuge geladen worden, hatte aber von seinem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht. Darüber wohl erbost, reichte der Angeklagte am 26. Februar bei der Staatsanwaltschaft eine Anklage

gegen seinen Vater ein. Darin beschuldigte er diesen der Brandstiftung und des versuchten Mordes, begangen vor 8 Jahren zu Petersgrund bei Sauer, dessen Augenzeuge er gewesen sein wollte. Später zog der Angeklagte seine Beschuldigung als falsch zurück und bestätigte dies auch heute. Er verlangte aber die Ladung von Zeugen, die im Kriege sind und behauptete schließlich, daß er um die angeblichen Verbrechen wisse, ebenso die benannten Zeugen. Unter diesen Umständen beschloß das Gericht, obwohl es von der Grundlosigkeit der erhobenen Beschuldigung nach dem eingeholten Aktenmaterials überzeugt war, die Verurteilung und Ladung der benannten Zeugen wie des Vaters des Angeklagten.

tu. Gotha, 27. Juni. Wegen vierfachen Mordes hatte sich gestern die Witwe Paula Pfeiffer aus Gotha vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Sie hatte am 6. und 7. April vorigen Jahres ihren Ehemann und drei ihrer Kinder erschossen und das vierte Kind zu töten versucht. Sie wurde aber freigesprochen, da sie durch das ehedem räthselhafte Verhalten ihres Mannes und die fortgesetzten Mißhandlungen ihrer Person und ihrer Kinder die Tat in einem Zustande krankhafter Geistesstörung begangen hat, die ihre freie Willensbestimmung aufhob.

## Deutsches Erbe.

Roman aus dem Balkenlande von Lena Bosh.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(55. Fortsetzung.)

Au der Schloßruine machten sie halt. Die mächtigen Grundmauern standen noch teilweise, sonst lag alles in Schutt und Trümmer, von einer weichen, weißen Schneedecke zugedeckt. „Es war wie eine Vorahnung,“ sagte Alexander, „an dem letzten Abend, den ich hier verbrachte, daß ich die geliebten Räume nie wiedersehen sollte. Mächtig erwachte die Sehnsucht nach der Heimat an dem Tage, da ich mich verlobte. Ich wollte die Hitterwochen mit meiner jungen Frau da zubringen, wo all meine Vorfahren gelebt und gewirkt hatten. Ich stellte mir ihren Eintritt in das jagdumwobene Schloß vor mit seiner kostbaren altertümlichen Einrichtung, seinen Terrassen und Gärten, seinen Ritterrüstungen und Ahnenbildern, und wie sich wohl das Bildnis der raffigen russischen Aristokratin in der Reihe der frommen deutschen Ahnmütter ausnehmen würde.“

Wenn ich abergläubisch wäre, würde ich den Brand des Schlosses als Unglück für meine zu schließende Ehe auffassen. Nun ist ja auch die uralte geschriebte Wiege verloren, an die sich die Prophezeiung knüpft, daß dem Majoratsherrn kein Sohn mehr geboren wird, wenn die Wiege abhanden kommt. Bodo's Sohn ist der letzte Sproß der Turn's, der darin gelegen hat, sollte auch das eine Vorbedeutung sein?

Ein neues Schloß will ich nicht bauen. Ich könnte unter den verräterischen Schützen hier nicht leben, ich bleibe ja auch fürs erste im Staatsdienst.

Doch eine Bitte habe ich noch an dich, Leo. Du wirst dir wohl im Park ein Landhaus aus Balken errichten, eine erweiterte und verschönte Auflage deiner Klause. Baue es so groß, daß du meiner Mutter einen Flügel oder ein Stockwerk einräumen kannst. Ich bin es ihr schuldig, ihr einen Wittwenstift auf eigenem Boden zu bieten, denn ich nehme sicher an, daß sie nach Auflösung des Berliner Haushaltes in die Heimat zurückkehrt, an der sie mit allen Fasern ihrer Seele hängt. Sie stellt sich meiner Heirat so feindlich gegenüber, daß sie nicht einmal die Bekanntschaft meiner Braut machen will, und lieber ihr einziges Kind ganz verliert, als ihrer Ueberzeugung untreu wird. Es ist bitter für mich, aber ich kann darum mein gegebenes Wort nicht brechen. Ich weiß, daß sie dich sehr liebt, suche darauf hinzuwirken, daß eine Ausöhnung zwischen uns zustande kommt. Halte ihr als tröstendes Beispiel vor, daß deine Mutter ja auch eine Russin war, und du trotzdem ein guter Deutscher geblieben bist. Willst du mir den Fremdschaftsdienst erweisen?“

„Ich werde gern tun, was in meinen Kräften steht,“ entgegnete Leo ernst.

„Und noch eins, Diogenes. Wenn du nun hier in der Einsamkeit die Herrschaft antrittst, wirst du dich wohl nach einer Frau umsehen. Aber ich warne dich, nimm nicht Liza. Du könntest sie jetzt leicht haben, aber glaube mir, es wäre kein Glück!“

„Ich bitte dich, Alexander, ich habe nicht einmal an diese Möglichkeit gedacht. Seit drei Monaten ist sie ja erit Witwe.“

„Nun ja, die Zeit geht hin, junge Witwen vstegen sich leicht zu trösten“ — bei diesen Worten errödete Alexander und gab dem Gespräch eine andere Wendung.

Er dachte an seine Braut, die noch vor einem Jahr die Gattin eines anderen Mannes gewesen war, und die Zukunft erschien ihm in wenig rosigem Licht.

Um so rösigter erschien sie Leo, trotz der Schwere der Gegenwart. Er dachte an das reiche Arbeitsgebiet, das sich ihm aufgetan hatte, und an sein süßes, blondes Mädchen.

In den nächsten Tagen fuhr er nach Goldberg, um bei den Eltern Philipp die seine Werbung vorzubringen. Er traf nur Frau Ratty an, die ihn freundlich empfing.

„Wir haben Sie lange nicht, Herr von Wilczinski, seit es so still bei uns geworden ist und unsere Jugend uns verlassen hat.“

„Und jetzt komme ich als Räuber und möchte das schönste Stück dieser Jugend ganz für mich haben,“ lächelte Leo, „wollen Sie mir Ihre Hilfe geben?“

Die Doktorin sah ihn einen Augenblick sprachlos an, dann leuchtete es freudig über ihr blaßes Gesicht, in dem die traurigen Erlebnisse der letzten Monate deutliche Spuren zurückgelassen hatten.

„Sie bieten unserm Kinde ein großes Glück,“ sagte sie, „ich kann es verstehen, daß ihr Herz Ihnen zugeschlagen ist.“

„Ich hoffe, daß Hilfe meine Neigung erwidert, denn ich nahm mir das Recht, um sie zu werben ohne Einwilligung der Eltern, und die wagte ich nicht mir zu erbitten in diesen Zeiten, wo unser aller Existenz wankte und namentlich Sie, meine verehrte gnädige Frau, so schwere Opfer bringen mußten.“

Frau Rattys Augen füllten sich mit Tränen: „Was ist furchtbarer, das Schicksal unserer ältesten Tochter, die mit ihrem Gatten sterben durfte, oder das unserer unglücklichen Emma! Selbstwas Zustand hat sich nicht gebessert, wir müssen damit rechnen, daß er sein Leben hinter den Mauern der Irrenanstalt verbringt. Mein armer Mann ist fast zusammengebrochen nach dem schrecklichen Ende des Weisnerischen Ehepaares. Die verwaisten Kinder sind bei uns, auch Emma mit ihrem kleinen Mädchen lebt in den nächsten Wochen in das Elternhaus zurück. Nun müssen wir alternden Leute noch einmal von vorn anfangen und für die Erziehung unserer Großkinder sorgen. Ach, diese entsetzliche Revolution, was hat sie an Leid über uns gebracht. Aber nun soll meine kleine Hilfe glücklich werden, doch ein Lichtstrahl in allem Unheil!“

Dankbar zog Leo die Hand seiner künftigen Schwiegermutter an die Lippen, dann sagte er ein wenig ägernd:

„Einen Punkt gibt es noch zu besprechen, gnädigste Frau, der meinen Wert in Ihren Augen herabsetzen wird. Ich gehöre leider noch immer der griechisch-katholischen Kirche an. Bei der stetig zunehmenden deutschfeindlichen Stimmung darf ich es keinem evangelischen Geistlichen zumuten, meine Trauung zu vollziehen, es würde ihn sein Amt und seine Freiheit kosten. Also bin ich auf den Popen angewiesen, aber durch die orthodoxe Trauung verpflichte ich mich, alle meiner Ehe entsprechenden Rinder dieser Kirche zu übergeben. Wie stellen Sie sich zu dieser Frage, die schwer auf mir lastet? Wie oft beneide ich meine kleine Schwester, der mein Vater das Recht der Glaubensfreiheit als glückliches Erbe hinterlassen kann. Meine Schwester Wera ist nun dieser Sache willen ins Ausland gegangen. Ich aber hänge zu sehr an meiner Heimat, mein ganzer Entwicklungsgang ist so sehr mit Kurland verwachsen, daß ich trotz dieses peinlichen Druckes nirgends anders leben könnte. Hilfe ist noch so jung, daß es unredlich von mir wäre, sie in diesen Zwiespalt zu drängen, wenn ich nicht die Sicherheit habe, daß ihre Familie damit einverstanden ist.“

„In meiner Jugend,“ entgegnete Frau Ratty, „verzichtete jedes Mädchen aus angesehenen deutscher Familie um dieses traurigen Zwanges willen auf das schönste Eheglück. Ich empfinde jetzt noch so. Aber die heutige Jugend geht ihre eigenen Wege und wir Alten dürfen nicht tyrannisch in das Leben unserer Kinder eingreifen und ihr Schicksal abhängig machen von den Ansichten, die einst das unsere bestimmten. Meine Tochter muß aber diese Frage selbst entscheiden, sie ist ernst und verständlich genug, und wenn Sie Ihnen ihre Liebe schenkt, werden Sie mir und meinem Manne als Schwiegersohn und meinen Angehörigen als Familienmitglied willkommen sein, Herr von Wilczinski, also werben Sie um unsere spröde, kleine Hilfe!“

Der Winter mit seinen Stürmen und Schrecken war entschunden und der Frühling mit Licht und Wärme in das Land gezogen, das noch unter den Nachwehen der Revolution zitterte.

Leo hatte viel zu tun. Zuerst mußten die Wirtschaftsgebäude in Walgalen wieder in Ordnung gebracht werden, damit der landwirtschaftliche Betrieb keine Störung erlitt. Die fettischen Feldarbeiter waren demütig wie nie zuvor, aber Leo hegte doch im Stillen den Plan, deutsche Kolonisten heranzuziehen, um ähnliche Uebergänge der Letzten in Zukunft umwäglich zu machen. Doch mußte die Zeit solche weitgehenden Pläne erst gründlich reifen lassen. Fürs erste war die Hauptarbeit die Errichtung eines geräumigen Holzhauses auf einer erhöhten, freigelegenen Stelle des Parkes. Ein Rigaer Architekt leitete den Bau mit Kunstsinn und praktischem Blick und schuf zwei geräumige Familienwohnungen in so geschickter Anordnung, daß ein Zusammenleben sich nie störend gestalten konnte.

Leo hatte seiner Pflegenmutter über das neue Haus geschrieben, und die Hoffnung angebrochen, es mit ihr zusammen zu wohnen. Die Baronin war glücklich über diese Aufforderung und kündigte ihre Rückkehr an, sowie der Bau fertig sein würde. Voll befriedigt war Leo durch seine ausgedehnten Pflichten, nur lastete sein ungeklärtes Verhältnis dem geliebten Mädchen gegenüber schwer auf ihm.

Er sehnte sich nach einer Aussprache mit Hilfe, doch gelang es ihm nie, mit ihr allein zu sein. Er hatte das schmerzliche Ge-

fühl, daß sie ihm absichtlich aus dem Wege ging, so oft er das Söhlfeldsche Haus ansuchte.

(Fortsetzung folgt.)

## Küchenabfälle und Milchversorgung.

wb. Berlin, 26. Juni.

Täglich gehen in Deutschland mehrere Millionen Kilogramm Speisereste und Küchenabfälle im Müll unverwertet zu Grunde. In Friedenszeiten möchte das hingehen, obwohl auch damals der Volkshaushalt erhebliche Einbußen erlitt. Jetzt im Kriege wäre es unverantwortlich, wenn die großen Mengen an Eiweiß, Fett, phosphorhaltigem Kalk und anderen Nährstoffen, die in den Abfällen enthalten sind, dauernd ungenutzt blieben. Bisher hatten diese Abfälle keinen höheren Wert als der Müll, mit dem sie zumeist achtlos beseitigt werden. Bei sachgemäßer Verwertung kann aber mit ihnen ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt werden.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni bestimmt deshalb, daß in den Gemeinden von mehr als 40 000 Einwohnern durch Anordnung der Landeszentralbehörde mit Zustimmung des Reichskanzlers die Haushaltungsvorstände und die Inhaber und Leiter von gewerblichen und gemeinnützigen Betrieben verpflichtet werden können, alle Speisereste und Küchenabfälle, soweit sie nicht zur menschlichen Ernährung dienen oder im eigenen Haushalt oder Betriebe verfüttert werden, vom übrigen Müll getrennt zu sammeln. Bei anderweitiger wirtschaftlicher Verwertung zur Verfütterung sind Ausnahmen von der Sammelpflicht zuzulassen. Haus- und Grundeigentümer haben für Sammelgelegenheiten (Eimer mit Handaraffen) zu sorgen, die Gemeinde hat die gesammelten Abfälle dreimal wöchentlich abzuholen und an die Reichsgesellschaft für deutsches Milchrafffutter, G. m. b. H., in Berlin, abzuliefern. Die letztere ist zur Abnahme und zur Zahlung eines angemessenen Uebernahmepreises an die Gemeinden verpflichtet. Von dem hergestellten Milchrafffutter muß sie jeder Gemeinde, die eine ordnungsmäßige Regelung des Milchverkehrs durchgeföhrt hat, eine bestimmte Menge, die der Reichskanzler festsetzt, und die sich nach der Lieferung der betreffenden Gemeinde an Abfällen richtet, zu einem Vorzugspreise zur Verfügung stellen. Die Reichsgesellschaft steht unter der Aufsicht des Reichskanzlers, der über Verteilung und Preise des Milchrafffutters Bestimmungen treffen, auch die Ablieferung anderer als der vorher bezeichneten Abfälle in den Gemeinden, die der Verordnung unterliegen, anordnen kann. Auf Antrag des Gemeindevorstandes und der Reichsgesellschaft können die Landeszentralbehörden auch für Gemeinden von weniger als 40 000 Einwohnern die Sammel- und Ablieferungspflicht einföhren.

In den Gemeinden mit mehr als 40 000 Einwohnern wohnen etwa 17 Millionen Menschen. Bei täglich 60 Gramm Fisch- und Küchenabfällen auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, eine Gesamtabfallmenge von über 300 Millionen Kilogramm. Bei Verarbeitung zu dem in siebenmonatigen Fütterungsversuchen von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erprobten Milchrafffutter Melkrogen können aus diesen 300 Millionen Kilogramm rund 75 Millionen Kilogramm Futter gewonnen werden, die nach den heutigen Preisen einen Wert von über 25 Millionen Mark vorstellen.

Über nicht dieser Geldbetrag, der dem Volkshaushalt wieder-gewonnen wird, ist die Hauptsache. Von ungleich größerem Vorteil ist, daß mit dem sonstigen aus dem Nichts erzeugten Kraftfutter ein beträchtlicher Teil des Milchbedarfs der Städte gedeckt werden kann. Bei je 60 Gramm Abfallergebnis liefern je 100 von den in Betracht kommenden 17 Millionen Menschen täglich das Kraftfutter für 8 Liter Milch.

Zur Erzielung dieses erheblichen Nutzens bedarf es nur ganz geringfügiger Bemühungen in Haus und Familie. Für die Gemeinden entstehen nicht nur keinerlei Lasten, vielmehr verbleibt ihnen bei zweckmäßiger Einrichtung der Abfuhr voraussichtlich noch ein Ueberschuß über die Abfuhrkosten. Vor allem aber können sie sich eine bestimmte Menge Milch zu bestimmten Preisen sichern, da ihnen, wie erwähnt, wenn sie eine ordnungsmäßige Regelung des Milchverkehrs durchgeföhrt haben, auf ihr Verlangen annähernd die Menge Melkrogen geliefert werden muß, die aus ihren Rohstofflieferungen erzeugt wird, die Städte, die die Lieferung der Abfälle regeln und sicherstellen, machen also in jeder Beziehung ein gutes Geschäft.

Ein gutes Geschäft auch deshalb, weil es keinerlei Risiko einschließt und dauernden Gewinn verspricht. Nicht verwertetes Milchrafffutter kann jahrelang aufbewahrt werden, ohne an Nährwert zu verlieren. Auch nach Friedensschluß wird man, zwecks Verminderung der ausländischen Futtermittelnzufuhr und behufs Fürsorge für künftige Notstände, die Abfallstoffe weiter verwerten müssen. Die mit der Abfuhr betrauten städtischen Stellen haben daher ein dauerndes Interesse an der Sammlung und Lieferung der Abfallstoffe, wodurch bei einsichtsvoller Unterstühung seitens der Bevölkerung ein voller Erfolg der Maßnahmen des Bundesrats vornehmlich nach zwei Richtungen: Förderung der Milchversorgung der Städte und Erhaltung der deutschen Rindviehbestände, gesichert erscheint.

**Fürsorge für die Altpensionäre während des Krieges.**

Man schreibt uns:  
Bei der Erweiterung der Kriegsbeihilfen für die geringbesoldeten Beamten wurde im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus der Wunsch ausgesprochen, daß auch die Altpensionäre, denen die durch Besoldungsreformen und Abänderungen der Pensionsgesetze erhöhten Pensionen nicht zur Verfügung stehen, mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung Kriegsbeihilfen erhalten möchten. Diesem Wunsche ist nicht entsprochen, es stehen aber sowohl im Reich wie in Preußen ausreichende Mittel für Unterstützungen von Altpensionären zur Verfügung. Der Reichsetat für das laufende Jahr enthält einen einmaligen außerordentlichen Zuschuß zu den Fonds aller Reichsverwaltungen für Unterstützungen an Beamte im Ruhestand und an die Hinterbliebenen dieser Personen in Höhe von 1,5 Millionen Mark. Die Reichsfinanzverwaltung hat die Verstärkung der zu Unterstützungen von Pensionären verfügbaren Mittel für notwendig gehalten, weil sich durch den Krieg das Unterstützungsbedürfnis der Beamten im Ruhestand erhöht hat. Auch in Preußen stehen für die Unterstützung von Altpensionären reichliche Mittel zur Verfügung. Trotz des nicht unerheblichen Abganges von Altpensionären sind die bisherigen Fonds in unveränderter Höhe geblieben. Sollten trotzdem diese Mittel nicht ausreichen, so stehen für Beihilfen auch noch die allgemeinen Unterstützungsfonds für Pensionäre und deren Hinterbliebene, die für das laufende Jahr um 1,5 Millionen erhöht werden können, zur Verfügung. Eine allgemeine Einbeziehung der Altpensionäre nach Maßgabe der für die Beamten festgesetzten Kriegsbeihilfen konnte nicht in Frage kommen, weil bei der Feststellung der Grenze, von der aus ein Bedürfnis anzuerkennen war, die Pension der Altpensionäre nicht dem Gehalt der Beamten gleichgestellt werden kann, denn sonst würde die Kriegsbeihilfe für den Altpensionären eine sozial viel umfassendere Schicht ergreifen, wie bei den Beamten. Kinderzulagen für Kinder bis zu 15 Jahren würden auch für die überwiegende Zahl der Altpensionäre keine Bedeutung haben, da deren Kinder meist im höheren Alter stehen. Aus diesen Gründen mußte für die Altpensionäre zur Milderung der Kriegsnöte der Weg der Unterstützung gewählt werden, und daß dabei die Fürsorge eine weitherzige ist, geht aus der Tatsache hervor, daß während des Krieges in Preußen noch kein Antrag eines Altpensionärs auf eine Zuwendung abgelehnt worden ist.

**Letzte Telegramme.**

**Der deutsche Generalkabsbericht.**

wb. Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinsatz, sowie im Anschluß von Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühelos abgewiesen wurden. Auch in der Champagne schalteten Unternehmungen schwacher feindlicher Abteilungen nordöstlich von Reimsnil.

Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nächtliche Sandgranatenangriffe abgewiesen. — Rechts des Flusses haben nach zwölfstündiger heftiger Feuerbereitung die Franzosen den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“, das Dorf Fleury und die östlich daran anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten in dem Sverrfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe reflexlos zusammengebrochen.

Ein feindlicher Flieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Hoehndorf bei Raucourt (nördlich von Romann) sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, abgeschossen. — Wie sich bei der weiteren Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe in dem Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern von Karlsruhe befänden sich auch Engländer, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Bei der Seeresgruppe des Generals von Linsingen wurde das Dorf Liniewka (westlich von Sokul) und die südlich des Dorfes gelegenen russischen Stellungen mit stürmender Hand genommen.

Sonst keine wesentliche Veränderung.  
Balkan-Kriegsschauplatz.  
Außer Artilleriekämpfen zwischen Wardar und Doiran-See nichts Wesentliches.

**Oberste Seeresleitung.**

**Die Offensive des Vierverbandes.**

wb. Paris, 28. Juni. Agence Havas. In einer Besprechung der Kriegslage, besonders der Artillerietätigkeit an der englischen Front, schreibt der „Temps“: Alles dieses ist nur ein Vorpiel. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe; sie werden zusehen müssen, daß sie Stunde und Ort des Angriffes nicht mehr wählen können und daß der von den Alliierten begonnene Kampf auch auf andere Punkte der Front übergreift. Nicht ein Bataillon wird den deutschen Truppen im Artois zu Hilfe kommen können, mögen sie auch weiter über der Maas beschießen. Wenn sie unsere Gräben nicht angreifen, dann werden wir sie in ihren Gräben auffuchen.

**Der Seekrieg.**

wb. Bissingen, 28. Juni. Ein hier eintreffender Postdampfer berichtete, gesehen zu haben, wie ein deutsches Torpedoboot einen Fischerdampfer, offenbar belgischer Nationalität, aufbrachte.

**Das Programm von Hughes.**

wb. Amsterdam, 28. Juni. Der Londoner „Times“ wird aus Washington gemeldet: Die Fortschrittspartei beschloß mit 32 gegen 15 Stimmen, den Rat Roosevelts anzunehmen, keinen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen, sondern die Wahl Hughes zu unterstützen. Hughes dankte in einem Telegramm, in dem er auch gleichzeitig sein Programm sichtlich entwickelte. Er tabelte die schlappe Haltung Wilsons gegen Deutschland und gegen die Elemente, die die Vereinigten Staaten zu dem Tummelplatz für ihre dem Interesse des Auslandes gerichteten Bestrebungen machten. Ferner fordert Hughes eine bessere militärische Vorbereitung des Landes und macht Wilson auch für die mexikanische Krise verantwortlich. Wilson habe auch immer noch nicht eingesehen, daß ein gewisser Schutzoll für das Land notwendig sei. Die demokratische Partei sei nicht imstande, die Interessen der Nation zu fördern.

**Büchertisch.**

= Kriegstage in Südwest 1914/15. Selbsterlebnisse von G. Billich, einer kürzlich nach mancherlei Irrfahrten aus Südwest zurückgekehrten jungen Deutschen. Künstlerumschlag. Taschenformat. Preis 1 Mk. Verlag des Deutschen Offizierblattes, Oldenburg i. Gr. Die schweren Kriegstage Deutsch-Südwests 1914/15 ziehen hier von der Mobilmachung bis zum Einzug Vothas in Windhut an uns vorüber. Die Verfasserin zeigt vor allem unter Anstellung von Vergleichen mit den Kriegsverhältnissen der Heimat, wieviel furchtbarer der Krieg auf das in der fernen Kolonie von Heimat und Welt abgesperrte Häufchen Deutscher lastete. Mit hoher Begeisterung ging ganz Deutsch-Südwest daran, dem Vaterlande das bereits durch soviel deutsches Blut geheiligte Stück afrikanischer Erde zu erhalten. Nach anfänglichen Erfolgen erwiesen sich aber erdrückende Uebermacht, Hinterlist und Materialmangel stärker als alle Tapferkeit und Aufopferung. Auch der Bericht über den von der Verfasserin durchfochtenen Kampf um die Heimfahrt wirft ernste Lichter auf die Kriegseliden der Auslandsdeutschen.

**R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.**

27. Juni.		28. Juni.	
Barometer	725 mm	Barometer	727 mm
Thermometer	+ 17 C.	Thermometer	+ 15 C.
Höchster Stand	+ 27 "	Höchster Stand	+ 21 "
Tiefster Stand	+ 14 "	Tiefster Stand	+ 10 "
Feuchtigkeitsmesser	100 %	Feuchtigkeitsmesser	90 %

Statt Karten.

**Erna Junge**  
**Karl Semper**

Lt. d. R. Flieger Ers. - Abt. 4  
Verlobte

Lang-Guhle  
bei Bojanowo

Posen

Juni 1916.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen, herzenguten Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

**Ida Wehner**

welche uns durch reichen Blumenschmuck und das ehrende Geseit zur letzten Ruhestätte seitens ihrer lieben Freundinnen, Bekannten und Verwandten entgegengebracht wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Auch den lieben Frauen, Freunden und Freundinnen, welche sie so oft während ihrer Krankheit mit ihrem wertigen Besuch und Liebesgaben erfreuten, herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch den lieben Arbeitskolleginnen und Jugendfreundinnen von Cöhmanssdorf für das wertere Geschenk.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Ernestine Wehner und Tochter.  
Familien Rühricht, Sielscher und Reinhard.  
Cunnersdorf i. Hgab., Cöhmanssdorf bei Dresden.

**Todesanzeige.**

Dienstag, den 27. Juni, verschied im Alter von 73 Jahren nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein 28 Jahre lang

gewesener Bierkutscher, jetzt Altersrentner

**Herr Wilhelm Kammler.**

Seinem pflichttreuen und biederen Charakter wird jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren

**Ewald Franzky,**  
Brauerei Kupferberg.

Kupferberg, den 27. Juni 1916.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.



Es starb auf dem Felde der Ehre am 15. Juni unser einziger lieber, braver Sohn und Bruder

**Fritz Fischer**

in einem sächsischen Infanterie-Regiment im Alter von 27 Jahren. Er folgte seinem 6 Wochen vorangegangenen Vater in die Ewigkeit nach.

Um stille Teilnahme bitten

seine schmerzgebeugte Mutter  
und einzige Schwester,

Ober-Falkenhain, Kreis Schönau.

Nun mußten wir noch geben  
Dem Vaterland zum Zoll  
Des einzigen Sohnes Leben,  
So jung und hoffnungsvoll.

**Einkochgläser** für Obst und Gemüse  
offeriert billigst  
L. Peter, Spezialglashandlung, Dunkle Burgstr. 7.

**Pfänder-Auktion!**

Erfuche bis Montag, den 3. Juli d. J., sämtliche verfallenen Pfänder des Pfandbuchs Nr. 26722 bis 32560 prolongieren zu wollen, widrigenfalls kommen dieselben zum Verkauf.

**Ch. Buder,** Konzess. Pfandleihgeschäft,  
Greiffenbergerstraße 34.

Sonderzüge nach München zu ermäßigten Preisen am Freitag, den 14. Juli: von Dresden Hbf. nachm. 6.05, von Leipzig Hbf. nachm. 7.28, von Chemnitz Hbf. nachm. 8.40. Näheres über die weiteren Verkehrszeiten, Fahrpreise usw. ist aus den Aushängen zu ersehen oder bei den Bahnhöfen zu erfragen.

Kgl. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatsbahnen.

**KIOS**  
**CIGARETTEN**

Kleine Kios St. 2 1/2 Pl.  
Kurprinz „ 3 „  
Fürsten „ 4 „  
Welt-Macht „ 5 „  
Auto-Klub „ 6 „

— TRUSTFREI —

**Butterbezugscheine.**

Nach § 6 der Bundesratsverordnung dürfen Molkereien vom 1. Juli 1916 ab Butter an Haushaltungen in Orten innerhalb Deutschlands durch die Post od. Bahn nur gegen vorherige Einfindung eines Bezugscheines versenden. Haushaltungen, die Butter von auswärtigen Molkereien durch die Post od. Eisenbahn beziehen, könn. die Butterbezugscheine im Zimmer 7 des Rathauses in den Vormittagsstunden beantragen. Hierbei sind die Brotbücher zur Entwertung d. Butterkarten vorzulegen, auch ist die auswärtige Molkerei anzugeb. Die Butterbezugsmenge beträgt höchstens 1/4 Pfd. f. jede Person wöchentlich.

Verändert sich die Zahl der Haushaltsmitglieder, so ist der Bezugschein von der Molkerei sofort zurück zu fordern und uns vorzulegen.

Hirschberg, den 27. Juni 1916.  
Der Magistrat.

Herr Kaufm. Oskar Theinert hier selbst ist als Schiedsmann f. den III. hiesigen Schiedsmannsbezirk (Schildauer-, Mühlgraben- und Sechsstätter Bezirk) sowie als Stellvertreter der Schiedsmänner in dem I., II. und IV. Bezirk auf eine neue dreijährige Wahlperiode wiedergewählt, von dem Präsidium des hiesigen Königlichen Landgerichts bestätigt und am 17. Juni d. J. durch das hiesige Königliche Amtsgericht verpflichtet worden.

Hirschberg, den 27. Juni 1916.  
Der Magistrat.

**Neufestlegung der Butterverbrauchsmenge.**

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsident. in Liegnitz wird der § 1 Absatz 1 unserer Anordnung vom 28. Februar 1916 dahin abgeändert, daß die zulässige Verbrauchsmenge von Butter und Margarine vom 3. Juli 1916 ab wöchentlich 125 g für jeden Einwohner (auch Kinder unter 6 Jahren), für körperlich schwer arbeitende Personen aber 175 g beträgt.

Hirschberg, den 28. Juni 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Das unterzeichnete Kommando stellt sofort Freiwillige als Schreiber ein. Bewerber, die geeignet sind und eine gute Handschrift haben, wollen Gesuche u. Lebenslauf umgehend an das unterzeichnete Kommando einreichen.

Schreibmaschinenkundige werd. bevorzugt.

Königliches Bezirkskommando  
Hirschberg i. Schl.

**Freibank.**

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend Verkauf von minderwert. Rindsl. Verfszt. 8—12, 4—6 U.

**Berthelsdorf.**

Der erkannte Dieb meiner drei Kaninchen wird ersucht, dieselb. wieder zurückzubringen, da ich sonst Anzeige und Strafantrag stellen werde.

Aug. Kreisfamer.

**Heirat.**

Witwer, Anf 30, f. Bekantsch. mit wirtschaffl. kinderl. Fräul. od. Witwe (ev. mit Kind.) mit ca. 10 000 Mk., da ca. d. Dgpp. vorhanden. Dam., welsch. an einer ernsten Sache gelegen ist, werden gebeten, genaue Angaben mit Bild unter V 175 an die Exped. des „Boten“ einzufenden. Discretion Ehrensache, auch folgt ev. Bild zurück.

Junger Feldgrauer, 3. Zeit im Felde, 20 J., wünscht Briefwechs. mit jung. Damen zwecks Heirat. Zuschriften unter S 172 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ingenieur, 31., Christ, sucht zwecks Heirat Bekantschaft häußl. erzog. Dame, Fräul. od. Witwe. Verm. erwünscht, auch Einheirat in techn. Geschäft od. Landwirtschaft. Ausführl. Zuschr. b. gegenf. Distret. u. O 169 an die Exped. des „Boten“ erb.

Suche Unterricht i. Schneidern von Damengarderobe f. eigenen Gebrauch, mögl. Einzelernende. Off. unt. M 167 an den „Boten“.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mauer, Kr. Löwenberg, belegene, im Grundbuche von Mauer, Band II Blatt Nr. 86, Stelle, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

1. Schuhmachermeister - Witwe Selma Stelzer, geb. Junge,
2. der Hedwig Stelzer, geboren 3. Juni 1902,
3. des Wilhelm Stelzer, geb. 27. Oktober 1903,
4. der Gertrud Stelzer, geboren 24. März 1908,
5. der Margarete Stelzer, geb. 15. März 1911,

jämlich in Mauer, in Erben-gemeinschaft eingetragene Grundstück, bestehend in Bohnhaus m. Stall nebst Hofraum, Wirtschaftskemise, Hausgarten, Garten u. Acker am Dorfwege und am Bober, sowie Chauffee von Mauer nach Mazedorf, Parzellen Kartenblatt 4 Nr. zu 602/75 u. f. w., 545/99, 546/99, 447/268, 269 in Gesamtgröße v. 1 ha 8 a 44 qm, mit 6,47 Taler Grundsteuer-Reinertrag und 120 Mark Gebäudesteuermessungswert, Grundsteuermutterrolle Artikel 85, Gebäudesteuerrolle Nr. 75, am 22. Septbr. 1916, vormitt. 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Juni 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Rahn, den 21. Juni 1916.  
Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. d. M., vorm. 11 Uhr, soll in Waltersdorf bei Kupferberg, Sammelort d. Vieh im Gasthause „zum Gerichts-freischam“ (anderorts gepfänd.): eine Milchentrifuge versteigert werden.

Poltrhus,  
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Juni 1916, versteigere ich in Baberhäuser, Versammlung der Vieher um 3 Uhr in Sommers Gasthof daselbst (anderorts gepfändet):  
2 Gartentische, 4 Gartenstühle,  
1 Kleiderst., 1 Speisest.,  
1 Bettgestelle, Gardinen mit Stangen und Vorhängen, getragene Herrenkleider, auch Stiefel, Auflegematrizen mit Keilkissen u. a. m.

Die Versteigerung wird bestimmt stattfinden.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Auf Grund des § 12 Nr. 1 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607) in der Fassung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) werden hiermit für den Kreis Hirschberg einschließlich d. Stadt Hirschberg für Hammelfleisch folgende Kleinhandels-Höchstpreise festgesetzt:

- Dünnung und Brust 2,00 Mk. das Pfund.
- Ramm und Bug 2,30 Mk. das Pfund.
- Rückenstück und Keule 2,50 Mk. das Pfund.
- Lunge, Milz und Herz 1,50 Mk. das Stück.
- Leber 1,20 Mk. das Pfund.
- Kalbsbaun 0,50 Mk. d. Stück.
- Kopf mit Zunge und Gehirn 1,00 Mk. das Stück.
- Talg, Nierentalg 2,00 Mk. das Pfund.
- Nieder- und Nebfett 1,50 Mk. das Pfund.

Zu widerhandlungen geg. diese Vorschriften werden gemäß § 15 der Bekanntmachung üb. Fleischversorgung vom 27. März 1916 in Verbindung mit § 17 der Bekanntmachung über d. Errichtung der Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten od. mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Hirschberg, den 28. Juni 1916.  
Der Kreis-Ausschuß von Bitter.

## Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohl-fahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr  
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9,  
(Alte Mädchenschule), Zimmer 8.  
Chevertragsformulare daselbst unentgeltlich.

## 234. Kgl. Pr. Klass.-Lott.

z. 1. Kl. 1/1 1/2 1/3 1/5 Lose à Mk. 40 20 10 5 abzugeben.

Zieh. am 11. u. 12. Juli.

Louis Schultz,  
Kgl. Preuß. Lott.-Einn.  
Hirschberg i. Schl.



## Einladung zum Bezug des „Boten“.

Noch immer haben wir unieren Lesern nichts von Friedensverhandlungen melden können. Das darf uns jedoch nicht verdrießen, denn «Durchhalten» bleibt die Losung. Das gilt für den Geschäftsmann so gut wie für den Soldaten im Felde. Aber zu beiden gehört die Zeitung, gehört in diesem Falle wie immer der «Bote aus dem Riesengebirge». Wie gern er im Felde gelesen wird, davon legen tägliche Zuschriften an uns Zeugnis ab. Und gar der Geschäftsmann zu Hause darf nicht daran denken, ihn auch nur einen Tag ohne genaueste Kenntnisaufnahme liegen zu lassen. Jeder Tag bringt neue

wichtige Verordnungen, deren Unkenntnis in die peinlichste Lage verfallen kann, jeder Tag bringt aber auch neue Hoffnungen auf neue Siege, auf ein glückliches Ende, auf neues wirtschaftliches Erstarken. Da gilt es den Kopf oben, den Geschäftsgelbst wach zu behalten. Aber auch das Interesse am Geschehen darf nicht erlahmen. Das gehört auch zum «Durchhalten», daß wir jeden Tag genau kennen lernen, was unsere und unserer Verbündeten Truppen draußen leisten. Der «Bote aus dem Riesengebirge» hat seinen Lesern noch immer gehalten, was er ihnen versprochen hat. Deshalb erneuere jeder so schnell wie möglich den Bezug auf unsere Zeitung, damit er die ersten Friedensnachrichten nicht verpasse.

Jede Postanalt, die nachstehenden Ausgabestellen und Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

### Ausgabestellen:

- An den Brücken Kaufmann H. Kemski
- Buenstr. Handelsm. Keller vorm. Menzel
- Bahnhostr. Zigarrenhaus Havana-Club
- " Kaufmann Albert Plaidtke
- " Kaufm. Knospe
- " Kaufmann S. Mohrenberg, Bäckermeister Ferd. Klemm
- Boberberg Bäckermeister E. Bergmann
- Boberstr. Handelsmann Teichgräber
- Bolkenhainerstr. Spezerleg. Senfleben
- " Kaufmann Steinbrich
- " Kaufmann Neger
- Heuß.Burgstr. Kaufm. Wünsch & Säbner
- " Kaufm. Bern. Malwald
- " Kaufmann W. Römmel
- " Bäckermeister Elbing
- " Mehlmagd. A. Hrenberg
- Alte Herrenstr. Kaufm. Reinhold Walter
- " Bäckermeister Scholdan
- " Bäckermeister Wirth
- Dunkle Burgstr. Kaufm. Strozynski
- " Mehlmagd. Schneider
- " Kaufm. B. Gänther
- Lichte Burgstr. Bäckermeister S. Pohl
- Contessastr. Bäckermeister Belfermann
- Gerichtsstraße Bäckermeister O. Ritter
- Greifsenbergerstr. Bäckermeister Klofe
- " Kaufmann B. Opitz
- Hellerstraße Bäckermeister Osk. Heufel
- " Handelsmann Jul. Biesel
- " Bäckermeister Rich. Geisler
- " Kaufmann Rich. Boerner
- Inkestr. Handelsfrau Meier
- " Handelsmann Micholka
- Markt Bäckermeister Max Banck
- " Bäckermeister Sedlacek
- " Menzer (H. Renner's Nachf.) Parfümerie
- Mühlgrabenstr. Handelsm. Hartmann
- Sand Vorkosthandlung Jung
- Sechsfährte Viktualien-Bandl. S. Zirkler
- Schuldauerstr. Kaufmann O. Schmidt, (H. Schönauer Mehlhändler)
- " Buchhandl. B. Springer
- Schmiedeburgerstr. Kaufmann Kapper
- " Bäckermeister Pähold
- " Bäckermeister Schäb
- " Kaufmann Friebe
- Schulstr.-Braugasse Bäckermeister Odel
- Schützenstr. Kaufmann Josef Schmolke, Bäckermeister Bergmann
- Ecke Wilhelm- u. Kaiser Friedrichstr. Kaufmann Schubert
- Warmbrunnerstr. Kaufmann Korieky
- " Bäckermeister Belnrich
- Weltende Stadtbofe Gänther
- Wilhelmstr. Bäckermeister F. Hoffmann
- Berbisdorf Witwe Stephan, Galthof, Saltwirt Blisdtke
- Birkigt Frau Jentsch, Kantline
- Bolkenhain O. Schubert, Papierhandlg.
- Cunnersdorf Kaufmann B. Fichter
- " Kaufmann Richard Grabs
- " Handelsm. Jul. Holzbecker

- Friedeberg a. Au. Friedlaenders Nachf. (Oskar Fagn) Destillation.
- Greifsenberg Otto Erber, Kirchstr. 14.
- Hermisdorf u. K. Kaufm. B. Schöpe
- Schmiedeberg W. Kriebel's Buchhandl.

### Austräger:

- Bagnetendorf Frau Minna Marshall, Nr. 26.
- Altkemnitz Ernst Gottwald, Nr. 60.
- Brsndorf Frau Emma Grimmig, Nr. 99.
- Boberhirsdorf Frau Emma Wehner, Nr. 210.
- Boberstein Frau Anna Kriegel, Nr. 43.
- Brückenberg Pauline Rössler.
- Cunnersdorf August Metzner, Nr. 168b, Belnrich Walter, Nr. 129, Gustav Besser, Nr. 174.
- Erdmannsdorf Frau Bürgel, Nr. 6.
- Giersdorf Frau Finke, Nr. 10.
- Gottsdorf Frau Ziegert, Nr. 48.
- Grunau Hermann Kahl, Nr. 185.
- Hartau Frau Brückner, Nr. 23.
- Herrisdorf Frau Anna Beller, Nr. 77c.
- Hermisdorf u. K. Frau Alma Schaubert, Nr. 50.
- Hirschberg Paul Lieber, Straußplatz Nr. 26.
- " Frau Klara Schier, Birkgraben 3.
- " Frä. Klara Dittbrandt, Mühlgrabenstraße 18.
- " Frau Ottilie Engwicht, Alte Herrenstraße 23/24.
- Jannowitz Frau Klara Gerlach, Nr. 4.
- Ob- u. Rdr.-Kaufung a. K. Frau Ida Konrad, Nr. 303.
- Kaiserswaldau-Wernersdorf Frau Pauline Rücker, Wernersd. Nr. 4.
- Krummhübel Frau Anna Kleiner, Nr. 37, Tannicht.
- Krondeshut Adolf Naepelt, Oberstr. 5.
- Lahn H. Adolph, Papierhandlung.
- Konny Hedwig Frenzel, Nr. 153.
- Maiwaldau Frau Chriitiane Pähold, Nr. 166.
- Petersdorf Schneider Schellenberg, Nr. 170.
- Reibnitz Frau Anna Bergmann, Nr. 32.
- Schuldau Frau Berta Klofe, Nr. 9.
- Schmiedeberg Frau Amalie Pohl, Bahnhofstraße 2, Gottlob Arnold, Gartenstr. 48.
- Schönau Frau Ernestine Heiber, Birkgrabenstraße Nr. 102.
- Schreiberhau Reinhold Seidel, Nr. 562.
- Seidorf Frau Roth, Nr. 13.
- Seifersdorf Frh. Menzel, Nr. 117.
- Steinfelsen Frau Anna Kieder, Nr. 111.
- Stonsdorf Frau Marie Ziegert (Gerichtskreisfcham).
- Straußitz Beinrich Kunze, Nr. 61.
- Voigtsdorf Helnrich Lux, Nr. 64.
- Warmbrunn Frau Mai, Zieshenstr. 9, Frau Agnes Scholz, Zackenau 15.

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

# Volkspende

für die

## deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen!

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein ebener Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.

Unvergleichliche Lorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.

Groß und stark muß der Wille der Dahingeblichenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland an gute kommen. Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

An uns Dahingeblichenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feind Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

### Eine deutsche Volkspende

soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Wunsch, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

### Jeder Deutsche

aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen.

Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

### Der Ehrenausschuß:

- von Bethmann Hollweg, Dr. Kaempf, Reichstanzler, Präsident des Reichstages.
- von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.
- Dr. Goltz, Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes.
- von Capelle, Admiral, Staatssekretär des Reichsmarineamtes.
- Wid von Hohenborn, Generalleutnant, Kal. Preussisch, Kriegsminister.
- Freiherr Kref von Kressenhein, Generaloberst, Kal. Preussischer Kriegsminister.
- von Wilsdorf, Generalleutnant, Kal. Sächsischer Kriegsminister.
- von Marchtaler, General der Infanterie, Kal. Württembergischer Kriegsminister.
- Fürst von Salfeld Herzog zu Trachenberg, A. m. W. b. als Kaiserl. Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege.

### Die Vorstände:

- des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“.
  - des „Vaterländischen Frauenvereins“ und der „Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz“.
  - der „Evangelischen Frauenhilfe“.
  - der „Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene“.
  - der Vereine „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“.
  - der „Ritter-Orden“.
  - der „Kriegsgefangenenhilfe des Christlichen Junges Männer“.
  - des „Charitaverbandes für das latholische Deutschland“.
  - des „Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes“.
  - des „Ausschusses zur Verendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker“.
  - des „Kniffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände“.
- Samptarbeitschuh: Geschäftsstelle Berlin W. 9, Budapesterstr. 7.

### Der Mobilmachungs-Ausschuß für den Kreis Hirschberg:

- Frau Lehrer Ansoarg, Gotschdorf.
- Frau Heilanstaltsbesitzer Berger, Wertheßdorf.
- Frau Maurermeister Bener, Märzdorf.

Landrat von Bitter, Hirschberg. Frau Pastor Dürr, Herrnsdorf. Erzpriester Forsche, Hirschberg. Frau Amtsgerichtsrat Friedländer, Schmiedeberg. Geh. Kommerzienrat Dr. Füllner, Herischdorf. Frau Pastor Hagemann, Schreiberhan. Frau Oberbürgermeister Hartung, Hirschberg. Oberbürgermeister Hartung, Hirschberg. Dr. Hartwich, Erdmannsdorf. Frau Förster Hertwig, Saalberg. Sanitätsrat Dr. Hoffmann, Warmbrunn. Else Hernig, Anetendorf. Kreissekretär Lademann, Hirschberg. Oberstabsarzt Dr. Mutran, Schreiberhan. Handelskammerpräsident Sattig, Hirschberg. Graf von Schaffgotsch, Warmbrunn. Medizinalrat Dr. Scholtz, Hirschberg. Frau Fabrikbesitzer Wagenfuecht, Petersdorf. Frau Pastor Wagner, Boberröhrsdorf. Frau Postverwalter Wolf, Alttennib. Frau Oberst von Zacha, Herischdorf. Frau Pastor Keller, Voigtsdorf.

## Achtung!

Von Donnerstag, den 29., bis mit Freitag, den 30. Juni, werden im Gasthof „zur Burg“, Schützenstraße Nr. 34, im Hof:

## gebr. Säcke aller Art,

sowie Backeisen zu sehr hohen Preisen gekauft.

Für 3- und Mehlsäcke zahle bis 1,50 pro Stück.

Bei größeren Posten komme i. Haus. Der Einkauf beginnt von 8 Uhr früh ab bis abends 8 Uhr.

Feuer & Co.

## Aecht Siess-Ersatz-Kaffee,

Schutzmarke Elefant, beschlagn.-frei, ohne Höchstpreise. 1-Pfund- u. 1/2-Pfund-Packungen und Röhrendosen, auch lose, liefert in jedem beliebigen Quantum bis zu 1000 Zentner per Pfund Mt. 1,25 und Mt. 1,50 frei-bleibend.

In tausenden Geschäft. eingeführt. Probeportolli mit 8 Pfund sortiert Mt. 11,80 franco Nachnahme. Franz Sieh, Regensburg, Pfingstgasse 4.

## Ein weißer Studenten

auf sofort. Abbruch bill. zu vkf. Ed. Bettauer, Markt 39, II.

## Himbeeren

zu kaufen gesucht. Gest. Offert. mit genauestem Preis an M. Juliusburger, Berlin, Bärthner Straße 9.

## Frischgestrichene Gartenstühle u. Tische

zu verkaufen. Preuß. Krone, Hoffmannsquelle, Warmbrunn.

## Streu

hat abzugeben. Wlth. Hoffmann, Grünau.

Bequemes, großes Sofa, umst. halb. zu verkauf. nur an Private Bergstraße Nr. 3a, pt.

## Geschäftsanzeigen

10 000 Mark mündelsicher, gesucht. Angeb. u. L 166 an den „Vote“ erbeten.

Villa in Liebau schön geleg., verkauft bei 8000 M. Anz. Schulz, Cunnersdorf i. R., Friedrichstr. Nr. 11b.

## Delikatess- u. Fisch-Geschäft,

gute, sich. Exist., in Gdrlth, beste Lage, bald z. vkf. 5000 M. Reingew. jährl. Br. 4000 M. Kaufw. elnger. Anfr. an Frau Betu, Märzdorf-Trach, Bez. Liegnitz.

## Ein Schwein,

ca. 80 Pfd., zum Weiterfüttern, sucht zu kaufen. A. Gläser, Bäckerei, Schreiberhan.

## Ein braunes Pferd,

1 Landauer und 1 Halblandauer zu verkaufen. A. Legner, Hirschberg, Sand 38.

## Kleiner Bulle

zu verkauf. Heinrich Herrmann, Lomnitz Nr. 81.

## Eine junge, rotgefärbte Nutzkuh

vertauscht auf Schlachtrind Petersdorf Nr. 254.

## Arberts-Markt

## Zum Einkassieren

von Volksversicherungen sofort für Hirschberg zuverlässiger, energischer, gewandter Mann gesucht. 500-1000 M. Kautions erforderlich. Monatl. Verdienst v. Einkassieren ca. 80 Mt., außerdem Verdienst a. Neugeschäften. Die Agentur eignet sich als lohnender Nebenverdienst f. Kriegsbeschädigte oder energische Frau, die sich auch um Zuführung von Volks-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Feuerversicherungen rege bemühen wollen. Bewerb. an Generalagent Conrad, Hirschberg, Schulstraße 12, Victoria-Versicherung.

Landwirt, unverheirat., 40 J., mit guter Handschrift, polnisch u. deutsch sprechend, sucht f. Kriegszeit, vom 1. Juli oder später ab, Stellung auf Gut in der Nähe von Hirschberg i. Schl., ohne Gehalt, doch gute Verpflog. Offert. unter T 173 an d. „Vote“ erb.

**In jedem Dorfe**

und in jeder Stadt beabsichtigen wir neue Vertretungen einzurichten. Zur Uebernahme einer Agentur kommen nur Herren in Frage, die in der Lage sind, gelegentlich auch neue Mitglieder zuzuführen. Hoh. Nebenverdienst! Nur schriftliche Bewerbungen erbeten an die Subdirektion der „Friedrich Wilhelm“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Breslau I, Albrechtstraße 13, I.

**Selbständige**

**Elektromonteur**

zum sofortigen Antritt gesucht. Angabe der Lohnansprüche und Zeugnisabschriften erwünscht. H. Hannad, Glogau.

**Einen Ofensetzer**

stellt bald ein P. Brandt, Schützenstraße Nr. 12.

**200 Holzschräger**

für groß. Holzschlag b. hohem Lohn, Tagesverdienst 8 bis 10 Mark, sofort gesucht. Gute Unterkunft u. Verpflegung vorhanden. Handwerkzeug u. Schlafdecken mitbringen.

**Nimmergut Raumnitz,**

Post- u. Bahnstation Allersdorf, Kreis Glas i. Schl.

**Tüchtige Maurer und Bauarbeiter**

stellt noch ein Ottomar Rascher, Petersdorf i. R.

**Maurer u. Arbeiter**

zu dauernder Beschäftigung ges. O. Jäkel, Maurermeister, Wiesa bei Greiffenberg.

**Papiermasch.-Gehilfen, Rollapparatführer**

(Bischofroller) zum sofortigen Antritt gesucht, ev. Leute, welche sich hierzu anlernen lassen wollen. Gebr. Erfurt, Papierfabrik, Zapfenstraße 24/25.

**Mäher**

zu 5 Morgen Wiese gesucht. Friedrich, Cunnersdorf Nr. 69b.

**Zuverlässigen Arbeiter**

für sofortigen Antritt sucht Carl Wuttke, Cunnersdorf, Friedrichstraße 11.

Zu sofort

**Haushälter**

**oder Laufbursche**

gesucht. Off. unt. Chiffre N 146 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Walдарbeiter,**

auch ungeübte, für mehrmonatlichen Holzeinschlag, werden zu sofortigem Antritt mit oder ohne Familie gesucht. Tagesverdienst 6 bis 12 Mark. Reisevergütung nach kurzer Arbeitszeit. Meldg. möglichst persönlich im Postamt zu Kunzendorf, Kr. Sabelschwerdt, schriftlich unter „Oberforstamtssekretär“ postlagd. das.

Einen durchaus tüchtigen **Broikutscher** sucht Obermühle Dirschberg.

Suche für mein Mündel, **14jähriger Knabe,** Beschäftigung auf dem Lande. Nähe Dirschbergs. Zu erfragen Bahnhofstraße Nr. 20, Hinterh.

**Servierfräulein**

sucht zum 1. 7. Stell. im Gebirge. Off. unt. Z 177 an den „Vote“.

**Ein Dienstmädchen**

für Landwirtschaft per bald ges. Rentwig, Gutbesitzer, Dirschdorf.

Fräulein, welches Landwirtschaft versteht, sucht Stellung als Stütze. Offerten unter R 149 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Eine Arbeitsfrau,**

die sich zur Landwirtschaft eign., erhält freie Wohnung bei Ernst Wenzel, Mauer.

**Geübte Beutefleberinnen**

bei gutem Verdienst per sofort gesucht. E. Siegemund, Kartonagenfabr., Buch- und Steindruckerei.

Empf. f. sof. od. Juli Mädchen f. Küche u. Haus, Stub., Küch.- u. Wäschemädch., gute Zeugnisse, sowie 2 tüchtige Kellner. Frau Anna König, gewerbsmäßige Stellenvermittl., Bunzlau, Markt Nr. 12. Telephon Nr. 227.

**Wirtin**

ohne Anhang in Landwirtschaft sofort gesucht. Hdr. Langenau Nr. 76, Kreis Löwenberg.

**Junges Mädchen,**

katholisch, 23 Jahre alt, mit gut. Zeugn., sucht Stell. per bald als **Kinderpflegerin oder Stütze.** Offerten unter R 171 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Ältere, anständige Frau sucht Stellung als Wirtin zu Dame oder Herrn. Angebote u. O 170 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Stütze,**

welche im Kochen bewandert ist, für großes Logierhaus sof. ges. Wilsa Edelweiß, Krummhübel im Riesengebirge.

Empf. Wirtschafterin, Köchin, Stütze, Schleuserin d. Buffet a. Rechn. nimmt, Zimmermädch. u. Dienstmädch., suche tücht. Mägde. Veria Seeliger, gewerbsmß. Stellenvermittlerin. Cunnersdorf, Jägerstraße 1a.

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche zum 1. Juli eine im Kochen durchaus erfahrene, saubere, ehrliche

**Köchin,**

Ratholikin bevorzugt. Frau von Mitusch, geb. Gräfin Ingenheim.

**Tüchtiges, älteres Hausmädchen**

mit Kochkenntnissen sucht zum 1. 8. Stellung. Gesl. Off. unter D 181 an den „Vote“ erbeten.

Zum 1. oder 15. Juli ehrliches, sauberes

**Dienstmädchen,**

16—17 Jahre, für kleinen Haushalt (ein Kind) gesucht. Offerten unter E 182 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Anständiges, ehrliches Mädchen**

zur Hausarbeit und zum Bedten der Gasse per 1. 7. gesucht. Offerten unter F 183 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Vereinsnachrichten**

**Raufmanns-Sozietät.**

An Stelle des Regelabends Freitag, 30. 6: Zusammenkunft Hotel „Drei Berge“ Besprechungs-Abend über die neuen Steuern etc.

**„Harmonie“**

Heute Abend im „Tenglerhof“

**Vergnügungen**

**„Schneekoppe“, Hirschberg.**

Telephon 443. \* Gerichtsstr. 1. Sehen — Neu!! — Hören „Bianella-Paganini-Geige“.

**Rurtheater Warmbrunn.**

Donnerstag, den 29. Juni: Die versunkene Glocke.

**Vermietungen**

**Gut möbliertes Zimmer**

mit herrlichem Gartenbalkon, elektr. Licht, bald oder 1. Juli zu vermieten Promenade-Café Herrenstraße Nr. 25, I.

2 zusammenhäng., eleg. möbl. Zimmer in mod. Hause sofort zu vermieten Contessastr. 7, part. r.

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, Küchenbenutz., per 1. Juli s. v. m. Warmbrunnerstraße Nr. 12a, II.

**Erste Etage**

sennige 5-Zimmer-Wohnung, reichl. Beigelaß, Badeeinrichtung und Gartenbenutzung, zu verm. Schützenstraße Nr. 22.

**Eine Verkaufsstelle**

**Markt 5**

Beste Geschäftslage, auf welcher seit 20 Jahren

**Kurpark Bad Warmbrunn.**  
Heute Donnerstag:  
**Extra - Streich - Konzert**  
des Kurorchesters.  
Anfang 4 Uhr. — Eintr. 30 Pfg.

Möblierte 3. bill. z. v. Cunnersdorf (Pension). Friedrichstraße 9

**3-Zimmer-Wohnung,** Küche, Entree, Gas, viel Beigelaß, 1. 10. 16 zu vermieten. M. Pariser, Markt 5.

**Moderne 4-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. E. de Zalande & Schmidt.

Wohn. (Gas) z. v. Prieslerstr. 7. 2 Zimmer und Küche, Gas, 1. 10. zu verm. Sand 16.

**Stonsdorferstr. 30, 1. Etage,** 5 Zimmer, Balkon, Gas, Bad, Wasserlosetz, Gartenbenutzung, wegen Todesfalls per 1. Oktbr. oder früher zu vermieten. Näheres parterre.

Sonnenwohnung, 2 Stuben u. Küche, zu vermieten Markt 31.

3 Z., Küche, Entr., Balk. a. r. M. zu v. Cunnersd., Paulinenstr. 7.

In der Villa Jägerstraße 16, Cunnersdorf, ist eine 3-Zimmer-Wohnung an kinderlos. Ehepaar oder einzelne Dame zu vermieten.

**Wohnung,** 3 Zimm., Küche, viel Beigelaß, 15. Juli od. 1. Aug. zu vermieten Cunnersdorf, Jägerstr. 3, hpt.

In Hohenwiese i. Nbg. sind b. alleinst. Frau 2 Zimm., das eine m. Kochgeleg., zu verm. Off. u. Z 133 an die Exped. des Vote.

Große 2-Zimm.-Wohnung mit Beigelaß u. groß. Bodentamm. von anständigen Mietern zum 1. 10. in Dirschberg od. Cunnersdorf gesucht. Offert. mit Preis unter N 168 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Älteres Ehepaar sucht für Oktober in besserem Hause, erste Etage oder parterre, 2-Zimmer-Wohnung mit Küche in Cunnersdorf. Off. u. A 178 an die Exped. des „Vote“ erb.

Suche im Riesengebirge für Frau und Kind ein

**möbliertes Zimmer** mit 2 vollständ. Betten nebst gut. bürgerl. Mittagstisch. Beding. and. Lebensmittel leicht erhältlich. Geneue Offerten mit Wochenpreis unter U 174 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

**Möbliertes Zimmer** sofort gesucht. Off. unter W 176 an die Exped. des „Vote“ erb.

**eine Kranzbinderei** mit gutem Erfolge betrieben wird, ist mit Wohnung, event. zu and. geschäftl. Zwecken sofort od. spät. zu vermieten. M. Pariser.

Bettstellen	Bettfedern
Einkocher	Einkochgläser
Wachstuche	Waschgarnituren

**Kaufhaus Georg Pinoff**  
Inhaber: S. Feldmann.

D. R. Wz. ang. D. R. Wz. ang.

## „Sapoform“

**Fettloser Seifenersatz** **Beschlagnahmefrei**  
**Ohne Karte verkäuflich** **Beste und billigste**

### Ersatz für teure Kernseife

- Für Waschtisch, Bad, Kontore, Büros, Hotels usw. zum Hände- **Toilette-Stücke** ca. 100 gr. gepreßt u. waschen: parfüm. in ff. Kartons zu 10 St., Postpak. 40 St. M. 9,— portofr. geg. Nachnahme.
- Für Industrie und Haushalt zum Händewaschen, Scheuern und zum Waschen **bunter** Wäsche:  
**In Stücken ca. 250 gr.** Postpaket mit 18 Stück Mk. 3,50 portofrei gegen Nachnahme.

**Wiederverkäufer hohen Rabatt.**

**Gertrud Kunnig, Breslau II, Ernststr. 1.**

**Flüssig Furnir**  
beste Möbel-Politur  
Flasche 1.00, 2.00.  
Drogerie Gold. Becher,  
Langstrasse 6.

**Nur noch einige Tage**  
dauert der Ausverkauf in

## Herren- u. Garderobe Knaben-

zu ganz bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

# Franz Müller,

61 Bahnhofstraße 61.

Empfehle in großer Auswahl

## Trauerhüte

Trauerschleier, Trauerflore,  
schw. Handschuhe und Strümpfe,  
schw. Untertailen, schw. Blusen,  
schw. Broschen u. Uhrentetten zc.  
Getragene, auch nicht von mir  
gekauft Hüte werden schnell,  
sauber und chic umgearbeitet.

**Fa. Grete Herrmann,**  
Schildauerstr., gegenüb. d. Voten.

Eine Ladung  
Holländer

## Riesen-Gurken

trifft morgen Donnerstag zum  
Wochenmarkt ein.  
**Ia. Qualität.**  
Breite allerbilligst.  
G. Rietischel, Cottbus,  
Holländer

## Gurken-Import.

Eine neue Affordzither  
zu verkaufen. Näheres Kuischer-  
stube Hotel „Preussischer Hof“.

Sobald eingetroffen:

**Shollen à Pfund 1,20 Mark,**  
täglich frisches  
**Herings-Häckerle,**  
marinierte Heringe  
und  
**Heringssalat**  
empfiehlt **Johannes Hahn.**

# Erntemaschinen

**Grasmäher  
Getreidemäher  
Garbenbinder  
Pferderechen  
Heuwender**

**Schwadenrechen, auch kombiniert,**  
sowie  
**Patent-Ernteseile** mit Holzverschluss,  
als Ersatz für Strohseile, ca. 150 cm Gebrauchs-  
länge, mehrere Jahre verwendbar, empfiehlt

## August Dauber,

Maschinenfabrik, Jauer.  
(Reichhaltiges Lager in Reserveteilen.)

# Edel-Touiseife

## „Scheuerteufel“

(gef. gesch.)  
Ladenpreis v. St. 15 Pfg., zu benutzen wie jede andere Seife  
zum Händewaschen, beim Baden, zum Reinigen von Kochgeschirr,  
Holzgeräte, besonders zu empfehlen für Militär, Arbeitskräfte, zum  
Waschen von Arbeitsgarderobe und Drillschneid zc.  
Ohne Ausweise künstlich!

**Vertreter gesucht!**

Man fordere Offerte von  
**Wissing & Schelp, Görlitz.**

Eben frisch eingetroffen:

**frischer Angel-Schellfisch,**  
Schollen, sehr fleischig,  
Matrelen.  
Täglich frische Häuserheringe  
frisch aus dem Rauch und  
feine Marinaden.  
Fisch- u. Gemüsehalle M. Süß-  
muth, Dünke Burgstraße 1.

**2 Drehbänke**  
für Fußbetrieb, mit eisern. Reit-  
stock und Spindelastern, gut erh.,  
preiswert zu verkaufen.  
N. Seibt, Drechslermeister,  
Greiffenberg Str., Bahnhöfstr. 12

Sehr gut erhaltene:

**Regale,  
Ladentische,  
Schreibpult,  
Decorations-  
Gegenstände**  
billig zu verkaufen.  
**Franz Müller**  
Bahnhofstraße 61.

Wer kann für uns regelmäßig

## ausgefämmtes Frauenhaar

aufkaufen und wöchentlich gegen Kasse liefern?  
**Haarfabrik Arthur Eck, Dresden.**